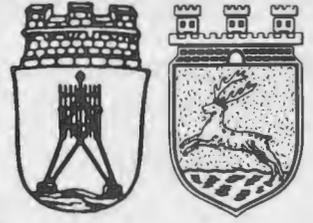


Kreis Deutsch Krone
 Stadt Deutsch Krone
 Landkreis Osnabrück
 Gemeinde Bad Essen

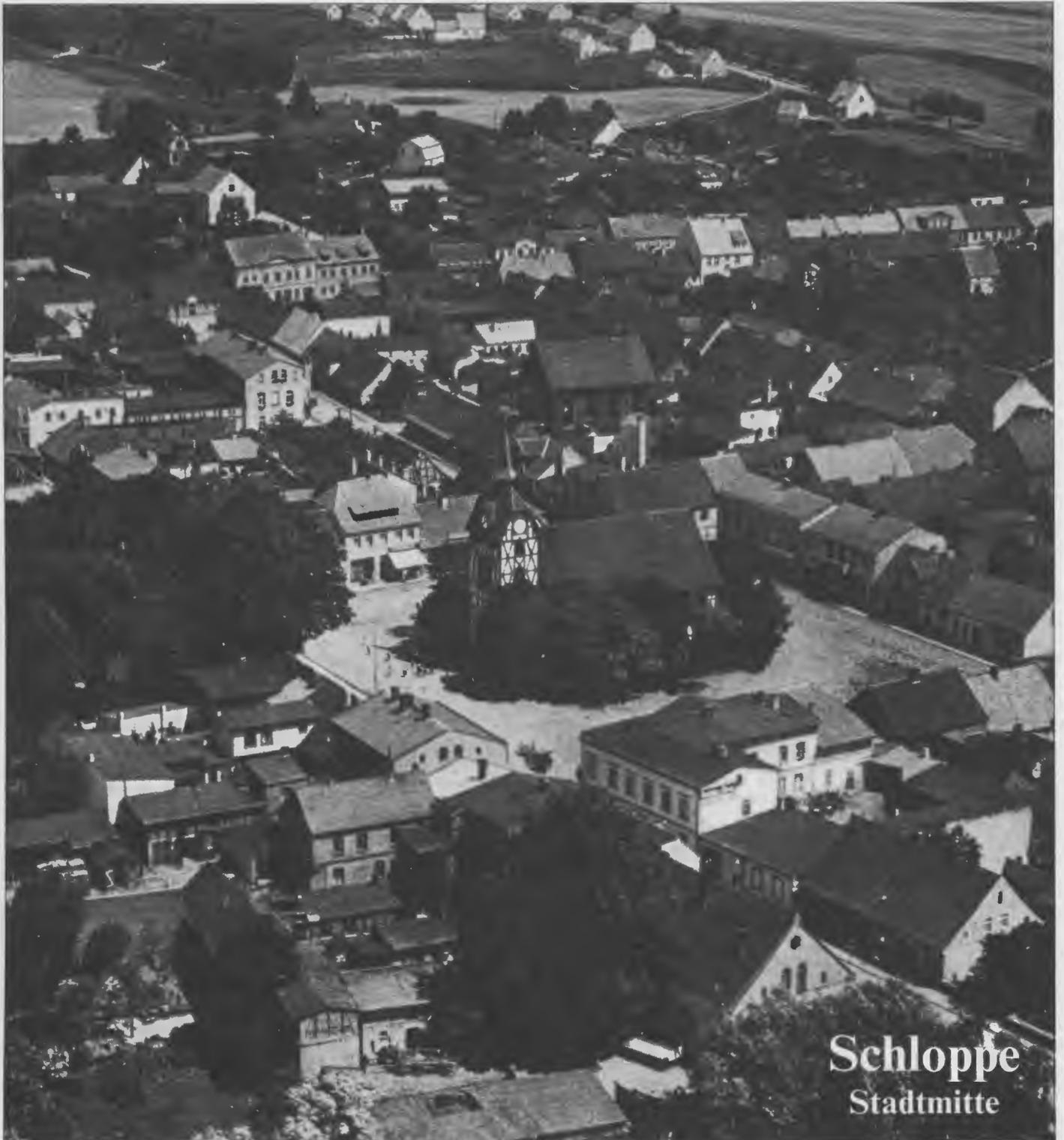
Stadt Cuxhaven
 Schneidemühl



Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief

Hannover, Januar 1990/40. Jahrgang — Nr. 1

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
 Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14



Schloppe
 Stadtmitte

Zum neuen Jahr

Wie heimlicher Weise
Ein Engelein leise
Mit rosigen Füßen
Die Erde betritt,
So nahte der Morgen.

Jauchzt ihm, ihr Frommen,
Ein heilig Willkommen,
Ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
An blauen Gezelten
Des Himmels bewegt.

Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!

Eduard Mörike (1804–1875)

*

Ein gutes Jahr 1990
wünschen allen Leserinnen
und Lesern
die Mitarbeiter
des Heimatbriefes

*

Zum Titelbild

Schloppe war mit 2986 Einwohnern die drittgrößte Stadt im Kreis Deutsch Krone. Schon 1331 wurde es urkundlich erwähnt.

Im Jahre 1739 brannte die gesamte Stadt nieder, und auch 1858 verwüstete ein großer Brand mehrere Straßenzüge.

Schon 1811 erhielt Schloppe eine Posthalterei. Seit 1900 war es durch eine Eisenbahn mit Kreuz/Ostbahn verbunden; 1904 erfolgte die Verlängerung dieser Strecke nach Deutsch Krone (Südbahnhof).

Mit dem Bau der Kirche am Markt wurde im Jahre 1824 begonnen; 1827 waren die Bauarbeiten beendet.

Nachdem Schloppe im Jahre 1849 eine Deputation des Deutsch Kroner Kreisgerichtes erhalten hatte, wurde 1879 ein Amtsgericht eingerichtet und 1902 hierfür ein neues Gebäude erstellt.

Nach tagelangen erbitterten Kämpfen wurde Schloppe am 3. 2. 1945 von der Roten Armee eingenommen. Am 23. 5. 1946 erfolgte die Ausweisung der letzten deutschen Einwohner.

DDR-Gäste bei unseren Heimattreffen

Liebe Landsleute!

Durch die erheblichen Verbesserungen im innerdeutschen Reiseverkehr müssen wir damit rechnen, daß künftig außergewöhnlich viele Gäste aus der DDR zu unseren Treffen kommen werden.

Wir alle freuen uns natürlich sehr darüber. Wir müssen aber auch ganz nüchtern feststellen, daß der Heimatkreis Deutsch Krone nicht in der Lage ist, für alle Landsleute aus der DDR die Kosten für Unterkunft und Verpflegung zu bestreiten.

Wir appellieren daher an alle Heimatfreunde, die Betreuung der von ihnen eingeladenen Gäste selbst zu übernehmen.

Der Heimatkreis kann nur einem kleinen Kreis von DDR-Besuchern einen finanziellen Zuschuß gewähren. Es können nur solche Personen in Frage kommen, die keine Verwandten oder Bekannten in der Bundesrepublik haben.

Melden Sie solche Landsleute bitte umgehend unter Angabe aller Personalien (inkl. Geburtsdatum, Adresse und Heimatanschrift) bei

Max Brose,
Engelsburgstraße 4,
4620 Castrop-Rauxel.

Einladungen, die nicht über diese Anschrift laufen, können vom Heimatkreis finanziell nicht unterstützt werden.

Wir bitten auch um Verständnis dafür, daß wir die finanziellen Zuwendungen auf die Tage des Treffens zuzüglich An- und Abreise beschränken müssen.

Wahrscheinlich wird der Kreis der DDR-Gäste aber so groß sein, daß für ihre Unterkunft und Verpflegung zusätzliche Geldmittel erforderlich werden. Wir bitten daher alle Landsleute ganz herzlich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Bewältigung dieser außergewöhnlichen Aufgabe mitzuhelfen.

Der erste Betrag für diesen Zweck (200,- DM) wurde bereits während der Sitzung des Kreisausschusses am 22. November in Bad Rothenfelde an unseren Kassensführer, Herrn Max Brose, übergeben. Der Name unseres opferfreudigen Landsmannes wird wunschgemäß nicht genannt, aber trotzdem darf ihm der Heimatkreis Deutsch Krone wohl ganz herzlich danken.

Alle weiteren Spenden erbitten wir auf folgendes Konto:

Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Konto Nr. 2 020 022
Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 265 501 05), Vermerk: „DDR-Gäste“.

Natürlich erhalten Sie für Steuerzwecke eine Spendenbescheinigung.

Bitte, helfen Sie alle mit, daß wir unsere Deutsch Kroner Landsleute aus der DDR angemessen unterbringen und bewirten können.

Herzlichen Dank im voraus für Ihre Opferbereitschaft und Solidarität!

Heinz Obermeyer
Vorsitzender des Heimatkreises Deutsch Krone



Der südwestliche Teil des Kreises Deutsch Krone

Jahreswende 1932/33 in Tütz

Von Alois Rump, St. Augustin

Es war in der Silvesternacht von 1932 auf 1933. Wir feierten das ausklingende Jahr bei unseren Verwandten, die in Tütz am Marktplatz eine Gaststätte mit Lebensmittelläden, Kohlehandlung usw. hatten (Ecke Schloßstraße). Ich war damals sechs Jahre alt.

Die Winter waren in jener Zeit durchweg kalt! Dennoch erinnere ich mich, daß die Erwachsenen immer von einem ganz bestimmten „Strengen Winter“ sprachen, ja, nach ihm sogar die Jahre zählten. Es muß wohl der Winter von 1929 auf 1930 gewesen sein.

Der große Tützer Marktplatz, an dem das geräumige Haus der Verwandten stand, war nur spärlich erleuchtet, was damals allgemein üblich war. Mitten auf dem Platz stand unter düsteren Tannen die evangelische Kirche. Geschäftshäuser, Gaststätten, Hotels und das Rathaus rahmten das weite Viereck ein. Dem Hause der Verwandten gegenüber stand unter alten Kastanien, etwas abseits auf einer Anhöhe, der von wehrhaften Mauern umgebene trutzige Bau der katholischen Kirche, der wie ein Dom aussah. Das in dem erhabenen Kirchenraum mit dem schönen Sternengewölbe und den starken Pfeilern vor wenigen Tagen aufbrausende „Stille Nacht“ klang noch in uns nach. Von dem hohen Turm würde in wenigen Stunden die Uhr mit zwölf lauten Schlägen das Ende des Jahres kundtun.

Vier Häuser weiter, am Ende der Schloßstraße, erhob sich hinter einem Torbogen das vom Alter ergraute Grafenschloß derer von Wedel, Gründer der Stadt Tütz. Es steht auf einem nach drei Seiten abfallenden Hügel, der wohl weit über 1000 Jahre ähnlichen Zwecken gedient haben dürfte. Der Innenhof der Burg war mäßig erleuchtet; dunkle Nacht umgab den Naturpark, in dem sie stand.

Diese ehrwürdigen, jahrhundertalten Bauwerke, die schon soviel erlebt, überlebt hatten, soviel kommen und gehen sahen, übertrugen von ihrer Beständigkeit und Ruhe auch etwas auf die Menschen und erfüllten sie immer aufs neue mit Zuversicht und Hoffnung. In dieser Ecke des Städtleins war es gemütlich, man fühlte sich geborgen. Kein Wunder, daß am Markt in Tütz immer „was los war“, und reges Treiben herrschte bei Tag und Nacht.

Unsere Natur reichte bis in die Stadt hinein: der Schloßsee lag so nah, daß man zu anderer Jahreszeit das Wasser roch. Die hohen dunklen Kiefern des Stadtwaldes hörte man rauschen, auch ihren würzigen Duft vernahm man. Gleich hinter der katholischen Kirche lagen die verschneiten Wiesen, an die sich der Tützsee anschloß. Wenn das Eis „Balken warf“, war es auf dem Marktplatz zu hören. Die „Bruchberge“ mit den „Flatschen Fichten“, die schon mein Vater, dessen Vater sowie Groß- und Urgroßvater als Kind durchstreift hatten, stießen bei uns bis an den

Ort. Vollkommene Stille umgab diese Welt. Und über alledem funkelten und glitzerten die „Sterne der Heimat“ durch die eisigkalte Winternacht. Leuchtete die Milchstraße in großer Klarheit. Sah man manche rätselhaften Lichtflecke innerhalb unseres Sternensystems und wahrscheinlich auch außerhalb unserer Galaxis weit draußen „in der Unendlichkeit“ stehen.

Am Silvesterabend war in der schönen Kirche, in deren Gruft die Grafen von Wedel ruhen, die sie vor Jahrhunderten erbaut hatten, die Jahresschlußandacht. Sie wurde von dem „gütigsten aller Tützer Pröbste“, Paul Gramse, gehalten, der durch den Fehler eines Arztes leider viel zu früh aus dem Leben scheiden mußte (er verblutete bei einer unsachgemäßen Mandeloperation; seine letzten Worte waren: „Ich wollte so gerne noch leben!“).

In diesem Gottesdienst wurden u. a. die Namen der im Verlauf des Jahres verstorbenen Gemeindeglieder verlesen. Auch bot die ernste Stunde des zu Ende gehenden Jahres Gelegenheit, die Menschen an ihr eigenes Sterben zu mahnen, damit sie die ihnen verbleibende Zeit möglichst gut nutzen mochten: Jesus Christus ist Herr über Zeit und Ewigkeit. Zum Schluß spielte die Orgel Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!“ Beim Verlassen der Kirche läuteten sämtliche Glocken.

Wir gingen heim zu unserem Haus, das etwas am Rande der Stadt, zur Tützsee-Seite hin, stand. Nach dem Abendessen ging's zum Feiern zu den Verwandten am Markt. Die Straße, durch die wir gehen mußten, hieß „Bischofsstraße“. Sie erinnerte daran, daß Tütz von 1921 bis 1927 Bischofssitz war („Freie Prälatur Schloß Tütz“) unter dem beliebten Prälaten, Heimat- und Geschichtsforscher Dr. Robert Weimann, der viel zu früh verstarb, Tütz aber so sehr liebte, daß er hier begraben sein wollte.

Beim Gehen knirschte der Schnee unter unseren Tritten, und der Frost glitzerte an den Fundamenten der Häuser und am Boden. In der Gaststätte der Verwandten herrschte bei unserem Eintreffen schon Stimmung und Betrieb. Der Inhaber, August Rump, Onkel meines Vaters, war in früheren Jahren Schachtmeister im Straßenbau gewesen. Er hatte durch seine kluge, umsichtige und gemütliche Art viele Freunde gewonnen, war sehr beliebt und mußte immer viele Gäste bewirten. Hier verbrachten meine Eltern, ich und die übrigen Verwandten mit zahlreichen anderen Leuten die letzten Stunden des Jahres 1932 in geselliger Runde. Die Zeit verging wie im Fluge. Bald schlug in der Höhe gegenüber die Turmuhr zwölfmal.

„Prosit Neujahr!“ — „Alles Gute im neuen Jahr!“ — „Glück und Zufriedenheit!“ — „Gesundheit und langes Leben!“

Über der Tür befand sich ein großes Radio, aus dem Glockengeläut eines deutschen Domes erklang. Als es endete, ertönte die Stimme des greisen Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg, unseres Reichspräsidenten, Landsmann und Westpreuße wie wir. Seine Worte gaben uns neuen Mut und Hoffnung. Zuversicht und Gottvertrauen sprachen aus ihnen. „Mit Gottes Hilfe diese schwere Zeit bestehen!“ — Das war nach unserem Sinn. Konnten doch die Tützer zwei Jahre zuvor, 1931, bei der 600-Jahr-Feier vernehmen, als die Gründungsurkunde verlesen wurde, daß ihre Stadt im Jahre 1331 „Im Namen Godes“ gegründet worden war, wie der Anfang der Urkunde lautet. Im Namen des Allerhöchsten hatte man 600 Jahre hinter sich gebracht, es würde auch diesmal wieder gelingen; das war jedenfalls die Stimmung dieser Stunde. — Es war ja nicht leicht! Niedergeschlagenheit herrschte! Westpreußen, unsere Heimat, war seit 1920 geteilt, durch das sog. Versailler Friedensdiktat in vier Teile zerschnitten. Nun standen wir Grenzmärker auf uns allein gestellt! In diesen Stunden in der Gaststätte bei August Rump aber überwogen Hoffnung und Zuversicht. Sonst so bedrückende Standesunterschiede schienen aufgehoben. „Mit Hindenburg und mit Gott — da müssen wir es schaffen!“, wird mancher gedacht haben. Das gerade erste gefeierte Weihnachtsfest, in dem die Geburt Christi begangen wurde, wirkte noch nach. Auf ihn hatten die Tützer ihre Hoffnung gesetzt, seit dem Jahre 1065, wie man heute noch nachlesen kann.

Das feierliche Geläut aller Glocken, mit dem das Jahr 1933 begrüßt wurde, hallte noch vom gotischen Backsteinturm durch die kalte Winternacht, weit ins Land, bis ans Ende der ehemaligen Grafschaft Tütz.

Als wir nach Hause gingen, hatte sich der Sternenhimmel mit seiner Milchstraße und allem, was dazugehört, ein Stück weitergedreht. Am anderen, dem Neujahrmorgen, kam Großvater wie in jedem Jahr mit der Kognakflasche rein, um auf das Jahr 1933 anzustoßen.

Dies schrieb Alois von Tütz im Jahre 1982.

Alois Rump
Mülldorfer Straße 25
5205 St. Augustin 1

Deutsch Krones Vermögen

Hinter dem Buchwald liegt das Vermögen der Stadt, der „Klotzow“, ein Kiefernwald, reich an Erd-, Blau-, Him-, Preisel- und Drunkelbeeren. Da blüht auch ähriger Ehrenpreis, Sumpfpfost, Kuhschelle, Siebenstern, Maiglöckchen.

(Aus: Pfeilsdorff, Heimatbuch 1922, S. 23)

**Sankt Paulus klar (25. 1.)
bringt gutes Jahr.
Doch bringt er Wind,
regnet's geschwind.**

Wie's daheim war . . .

Im Voile-Kleid im Kuhstall

Wenn wir zu unseren Großeltern nach Lebehnke fahren, dann war dort der Kuhstall für uns Kinder auch immer sehr interessant. Jede Kuh hatte eine große Namenstafel, auf der viele wichtige Angaben standen, z. B. wie alt sie war und wieviel Milch sie gab. In der Mitte des Stalles war ein erhöhter Gang, den man über ein paar Stufen erreichen konnte. Rechts und links vom Gang befanden sich die Kümme, und daran waren die Kühe angebunden. So konnten wir Kinder, ohne Schaden zu nehmen, uns auf diesem Gang bewegen und den Kühen beim Fressen zuschauen.

Leider gab es zu unserer Kinderzeit noch keine Jeans. Wir Mädchen waren immer fein herausgeputzt. Im Sommer trugen wir weiße Voile-Kleider, die bunt bestickt waren.

Nun hatte sich einmal eine Kuh völlig überfressen. Der Tierarzt war da, und es wurde alles Mögliche angestellt, um dem stöhnenden Rindvieh zu helfen. Einem Kind steckt man ja den Finger in den Hals, damit es sich übergeben kann. Dieser aufgeblähten, überfressenen Kuh hatten sie irgendeine Vorrichtung ins Maul geklemmt, glaube ich. Für meine Schwester war dieser Vorgang hochinteressant, und so stand sie — in ihre Betrachtungen versunken — auf dem erhöhten Gang, beseht sich dieses Schauspiel und ahnte nichts Böses. Ausgerechnet in diesem Moment entfuhr der Kuh ein großer Rülps, und alles, was sie zuviel gefressen hatte, kam im hohen Bogen als grüne schleimige Masse in Richtung der versunkenen Betrachterin. Von Kopf bis Fuß war sie umhüllt von dieser Masse, und das weiße Voile-Kleid war hin.

Ich glaube, danach war der Kuhstall für meine Schwester nicht mehr so interessant.

Der Duft der Vorratskammer

Mein Lieblingstier auf dem Hofe meiner Großeltern in Lebehnke war „Flocki“, eine Promenadenmischung, sehr wachsam, aber nur noch mit einem Auge. Das andere hatte er wohl im Kampf mit einem Auto verloren. Mit „Flocki“ konnte ich alles anstellen! Schon wenn die Kutsche in den Hof einbog, empfing uns sein Freudengebell. Ich glaube, er erkannte schon von weitem die eigenen Pferde am Hufschlag.

Wenn ich aus der Kutsche stieg, dann setzte sich „Flocki“ vor mich und gab Pfötchen. Mein erster Weg führte mich dann in die Küche zur Omama, zu der ich sagte: „Flocki hat gesagt, er will ein Stück Wurst!“ — Das war immer mein größtes Anliegen: „Flocki“ sollte seine Wurst haben, bevor ich etwas zu essen bekam!

Aus der großen Vorratskammer hinter der Küche duftete es immer nach frischgebackenem Hefekuchen. So einen guten Streuselkuchen habe ich nach 1945 nicht mehr gegessen. Natürlich waren auch viele andere schmackhafte Dinge in dieser Kammer, und wenn wir wieder heimfuhren, waren wir immer übertoll bepackt. Einmal aber sagte Omama zu meiner Mutter: „Eier kann ich dir diesmal keine geben! Wir haben keine mehr!“ Darauf antwortete mein Bruder, der damals etwa fünf Jahre alt war: „Omama, komm mal mit, ich zeige dir, wo noch welche sind!“

Er hatte nämlich vorher die nach Kuchen duftende Vorratskammer inspiziert.

Sigrid Stoek
Schillerstraße 12 II
8034 Germering
früher Schneidemühl
Am Skagerakplatz 5

Ferienstap

In dem Bach zwischen dem Großen und dem Kleinen Büßen gab es viele Krebse; die haben wir in den Ferien gern gefangen. Am Sandberg durften wir Feuer machen. Wir hatten auch einen Dreifuß (sicher noch von den Urgroßeltern) und einen Kochtopf, in dem die Krebse gleich gekocht wurden. Das Holz zum Feuermachen mußten wir aus dem Wald holen; wer Krebse haben wollte, mußte erst Holz herbeischleppen.

Außerdem haben wir Pilze gesucht. Wir nahmen nur Steinpilze und Pfifferlinge (wir nannten sie „Rehpötchen“). Davon gab es so viele, daß wir keine anderen Pilze brauchten. In einer Pfanne mit drei Beinen wurden sie geschmort und sofort gegessen.

Ein andermal wollten Toni und ich „Schurrbacken“ oder „Schnückerbacken“ (Kartoffelpuffer) machen. Toni hatte den Speck, den Mutter uns spendiert hatte, in die Pfanne geschnitten, und ich sollte auf ihn aufpassen, während sie Kartoffeln schälte und rieb. Unser Hund, der „Terry“, beobachtete mich und die Pfanne ganz genau, und kaum hatte ich mich einmal umgedreht, da hatte er schon den Speck aus der Pfanne gefressen. — Toni hat uns dann beide verhauen — mich, weil ich nicht aufgepaßt hatte, und „Terry“, weil er den Speck gefressen hatte. — Schnückerbacken gab es aber trotzdem noch: zum Backen wurde die Butter vom Brot gekratzt.

Maria Quintus, geb. Mahlke
Hedgenstraße 168, 4270 Dorsten I
früher Rederitz

Ein verdächtiger Bursche

Mein Vater war im 2. Jahr seiner Militärdienstzeit Bursche bei einem Hauptmann von Struensee (Ritter hoher Orden stand auf seiner Visitenkarte). Eines Tages kam Frau Hauptmann für ein paar Tage auf Besuch (nach Stettin). Da passierte es, daß die gnädige Frau den Wohnungstürschlüssel nicht finden konnte, und die Tür war verschlossen.

Zunächst gab der Hauptmann seinem Burschen den Befehl, sich um die Öffnung der Tür zu bemühen. Da der „Bursche“ als gelernter Handwerker sich mit Türschlossern gut auskannte, gelang es ihm, die Tür in wenigen Minuten zu öffnen. Das war verdächtig! Nur einem versierten Einbrecher konnte so etwas gelingen.

Es wurde ein Telegramm an den Bürgermeister des Heimatortes meines Vaters geschickt mit der Anfrage, ob mein Vater als Einbrecher bekannt sei. Da die Antwort günstig ausfiel, wurde von einer Bestrafung des Burschen abgesehen.

Einbrecher aus Versehen

Früher fühlten die Leute sich auf dem Lande und in der Kleinstadt so sicher, daß man es nicht für nötig hielt, nachts die Haustüren abzuschließen.

Als junger, noch lediger Mann war mein Vater in Jastrow in der Maschinenfabrik Windeck als Maschinenschlosser tätig. Als Anfangswohnung hatte er ein möbliertes Zimmer gefunden im Hause des Ackerbürgers Rönspieß in der Königsberger Straße, ganz in der Nähe der Fabrik.

Eines Sonntagabends spät kam er aus Petzewo (Deutsch Fier), wo er seine Eltern und Geschwister besucht hatte. Als Beleuchtung hatte er — wie damals üblich — eine Karbidlampe am Fahrrad. Als er in Jastrow vor seiner Haustür ankam, ging er sogleich mit der hell leuchtenden Lampe am Fahrrad durch die unverschlossene Haustür und öffnete die ebenfalls unverschlossene Wohnungstür. Beim Hineingehen sah er, daß ein fremder Mann in seinem Bett lag. Entsetzt machte er kehrt. Im Lichtschein hatte er auch den Mann erkannt: Es war Herr Thurow aus dem Nachbarhaus. Jetzt erst erkannte er, daß er irrtümlich im Nachbarhaus gelandet war, das im gleichen Stil gebaut war und im Dunkeln leicht verwechselt werden konnte. Um nicht erkannt zu werden, schwang er sich fluchtartig auf sein Fahrrad und fuhr in Richtung Flederbörn davon. Nach etwa einer halben Stunde kehrte er zurück, löschte die Lampe beim Erreichen der ersten Häuser und schlich dann vorsichtig in das richtige Haus.

Kurt Boeck
Graubündener Straße 63
2800 Bremen 44

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“** in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Kein Märchen

„Es war einmal“, so beginnen die meisten Märchen. Aber dies ist kein Märchen, die Begebenheit spielte sich in der Königstraße 17 ab.

Unsere Mutter hatte eines Tages die Idee, ein Kinderfest zu veranstalten, was sie dann auch in die Tat umsetzte. Die Vorbereitungen wurden getroffen. Unser Bruder Franz, der leider im Februar 1945 gefallen ist, bastelte ein Glücksrad, welches er mit Zahlen, Nägeln und einer Feder versehen hatte. Die Mutter kaufte Buntstifte, Schreibblöcke, Schwarzer-Peter-Spiele, Kettchen etc., die als Preise dienten. In der Toreinfahrt zwischen den Häusern Nr. 17 und 19 wurden ein großer Ausziehtisch, Bänke und Stühle aufgestellt; dort bewirtete unsere Mutter uns Kinder mit Kathreiner Malzkaffee, Kakao, Streuselkuchen und Schnecken.



Nachdem alle Kinder tüchtig zugelangt hatten, spielten wir im Hof Sackhüpfen, Topf schlagen, Blinde Kuh usw., was allen sehr viel Spaß machte. Wir hatten uns auch verkleidet, und so kamen meist die Buben als Mädchen und die Mädchen als Buben. Zum Abschluß entstand dieses Erinnerungsfoto, auf dem auch unsere „Hofmusikantin“ Else nicht fehlen durfte. Es waren die Kinder der Familien Altmann, Böttcher, Förster, Rothe, Kraukau, Mirbach und Dehnhardt.

Ursula Dehnhardt
Von-Galen-Straße 41
6400 Fulda

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Kraftproben

Bei meinen Großeltern in Uschneuland gab es jeden Tag etwas zu erforschen und zu entdecken. Großstadtkinder wären aus dem Staunen nicht herausgekommen.

So fiel uns einmal in dem Wäldchen neben Opas Haus ein Elsternest auf. Weil die Elstern die eben erst ausgebrüteten Küken geholt hätten, war es für uns Ehrensache, das Nest auszunehmen, obwohl es sich auf einem hohen, schlanken Fichtestamm befand. Beim Hinaufklettern schwankte die Spitze gefährlich hin und her! Es war ein halbsbrecherisches Unternehmen, aber wir gaben nicht auf, und schließlich war es geschafft: das Räuber- nest wurde ausgenommen.

Der Bauernhof meines Großvaters lag etwas abseits vom Dorf. Wenn man einen Weg mit alten verkrüppelten Weiden entlangging, kam man an einen hohlen Weidenbaum, und darin war ein Hornissen- nest. Uns war gesagt worden: „Vorsicht, Jungens! Sieben Hornissenstiche können ein Pferd töten!“ Mit entsprechendem Respekt schlichen wir uns heran und hörten in dem hohlen Stamm ein emsiges Summen. Nach einer Weile wurde es uns zu dumm. Wir gingen einige Schritte zurück, nahmen mehrere Steine auf und warfen sie in die Öffnung des Baumes.

Nun war sofort der Teufel los: es summte und brummte, daß es eine wahre Pracht war, und die Hornissen schwärmten aus. Wir liefen natürlich so schnell wir konnten aus der Gefahrenzone.

Eines Tages sagte die Oma zu meinem jüngsten Onkel, Kurt: „Jungens, geht mal zu Schulz Liepe in der Grund und bestellt schöne Grüße!“ Onkel Kurt war nur ein Jahr älter als ich, und wir beide unternahmen alles gemeinsam. — „Schulz Liepe in der Grund“ hieß eigentlich Gottlieb Schulz und wohnte im Grunde. Sein Anwesen lag zwischen zwei Hügeln. Er war in der Nachbarschaft der einzige deutsche Bauer. Sein Sohn und Hoferbe Erich war in unserem Alter. Ehe uns Oma los- schickte, hatte sie uns eingeschärft, wir sollten uns ja anständig benehmen und vor allen Dingen bei Tisch gesittet essen. Das taten wir auch! Bis auf wenige Reste haben wir alles ratzegal weggefressen, denn wir wollten unseren Gastgebern zeigen, daß es uns schmeckte.

Nach dem Essen zeigte uns der stolze Junior seinen Besitz. In der Scheune angekommen, sagte mein Onkel Kurt: „Fangt ju man beede!“ (Ringt mal beide). Erich und ich sahen uns an und taxierten uns gegenseitig. Man konnte leicht erraten, was er dachte: „Diese schlappe Großstadtpflanze schmeiße ich!“ — Ich dachte: „Den groben Bauernlummel leg' ich auf's Kreuz!“ — Und dann ging's los. Ich legte meine beiden Arme um die Mitte seines Körpers, zog ihn ganz fest an mich heran, beugte mich mit dem Oberkörper vor und drückte ihn hintenüber. Er fiel aufs Stroh und war besiegt. In den Augen meines Onkels und des Besiegten hatte ich gewaltig an Achtung gewonnen.

Auf den Spuren der Flußpiraten

Meine Großeltern in Uschneuland waren weitgehend Selbstversorger. Im Frühjahr wurde selbstverständlich gepflügt, geeggt und gesät. Es wurde Flachs angebaut, der später selber auf dem Webstuhl verarbeitet wurde. Im Sommer wurden die Schafe geschoren und im Winter die Wolle ver- spinnen.

Im Spätherbst wurden auch die Gänse geschlachtet. Dabei wurden die Brüste her- ausgelöst und in die eigene Räucherkam- mer gehängt, wo sie als Speckbrüste her- anreifen. Aus den Federn wurden im Winter beim Federnschleifen die Daunen für die Betten gewonnen.

Im Frühjahr und Sommer wurden die Kühe, Schafe und Gänse auf die Weide getrieben. Diese Aufgabe oblag uns Jun- gen. Einige hundert Meter vom Haus ent- fernt befand sich ein Wäldchen mit einem anschließenden Moor. Es hieß „Die Mö- sänge“. Dort waren saftige Gräser für un- ser Vieh. Unser Hütehund hieß „Püda“. Er war schon etwas betagt, aber eine treue und fleißige Hundeseele. Auf dem Moor schwamm eine Insel aus Gräsern, Moos, Birken- und Weidengebüsch. Vom Ufer aus mußte man etwa zwei bis drei Meter bis zur Hüfte durch das Wasser waten und dann vorsichtig den Rand der Insel erklettern, um nicht durchzubrechen. Auf der Insel konnte man sich nur kniend mit Händen und Füßen vortasten, denn der Untergrund schwankte bei jedem Schritt. Wie tief das schwarze Moorwasser war, haben wir nie ergründet. Die ganze At- mosphäre hatte etwas Unheimliches an sich.

Abseits der Mössänge erhob sich ein Sandhügel mit einigen verkrüppelten, äl- teren Kiefern. In diesen Kiefern hatten wir uns einen Ausguck eingerichtet und beobachteten von oben die ganze Um- gebung mit Adleraugen — wie die Kund- schafter im Wilden Westen. Niemand hätte es geschafft, uns zu überraschen!

An heißen Tagen bauten wir uns auf dem Sandberg einen Unterstand, das war un- sere Burg. Natürlich nahmen wir auch immer etwas zum Lesen mit. Damals ver- schlang ich „Tom Sawyers Abenteuer“, „Die Flußpiraten des Mississippi“ und ähnliche Abenteuerbücher.

Es war unheimlich aufregend und span- nend, und im Geiste erlebte ich alles mit. Die urwüchsige Natur bei Uschneuland bot dazu die besten Voraussetzungen.

Willy Bensch
Berliner Straße 41
3178 Calberlah
fr. Schneidemühl

Rätsel

Ein scheuer Vogel, wohl bekannt, war ein Begriff im Schlopper Land. Zwar sah man niemals seine Schwingen, doch wichtig war vor allen Dingen, daß große Wei- ten wie im Flug er überwand! — (Wer's weiß, ist klug!)

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

Zum Beginn des Jahres 1990 eine kleine Abhandlung, vor 150 Jahren geschrieben: „Die wahren Güter des Lebens“, deren Aussage uns das neue Jahr begleiten möge.

„Viele Menschen leben zu sehr in der Zukunft mit ihren Plänen und Sorgen. Sie streben und hoffen mit Ungeduld den kommenden Dingen entgegen, die das wahre Glück bringen sollen und lassen dabei die Gegenwart unbeachtet vorbei. Auch geben sie sich der Sehnsucht nach der Vergangenheit hin und vergessen, daß die Gegenwart allein gewiß ist. Die Zukunft fällt fast immer anders aus, auch die Vergangenheit war anders und vergrößert vieles in Gedanken. Aber in der Gegenwart liegt unser Dasein wahr und wirklich. Daher ist es töricht, eine gute, gegenwärtige Stunde zu verderben, oft aus Verdruß über das Vergangene und mit Besorgnis wegen des Kommenden. Wir sollten stets eingedenk sein, daß der heutige Tag nur einmal da ist und nie wiederkommt und jeder Tag ein unersetzlicher Teil des Lebens ist. Wie oft verleben wir unsere schönen Tage, ohne sie zu bemerken. Erst wenn die schlimmen kommen, wünschen wir jene zurück und seufzen ihnen mit vergeblicher Sehnsucht nach. Deshalb sollten wir die alltägliche Gegenwart nicht so gleichgültig vorbeiziehen lassen.“

Zum plötzlichen Heimgang unserer Heimatfreundin **Renate Aulf**, geb. Hofmann, möchte ich bei allen ehemaligen Anwohnern der Bergstraße in Deutsch Krone viele schöne Erinnerungen aus der Kinder- und Jugendzeit lebendig werden lassen. Als wir nach dem 1. Weltkrieg in diese mit Katzenkopfsteinen gepflasterte Straße zogen, fand meine kontaktfreudige Schwester Inge unter den Kindern der Leute dort noch im Vorschulalter eine Spielkameradin, zu der sie sich bald sehr hingezogen fühlte. Es war Renate Hofmann. Murren- und Klippenspiel, Hink und Ball an der Hauswand vereinten jeden Tag diese bewegungsfreudigen Kinder, auch Hete und Maria, Ruth und Mieke gehörten dazu. Herrlich die lange Rodelbahn neben dem Gymnasialgrundstück bis hin zum Mühlengieß, aber am Tag darauf viel Asche aus den Herden und Öfen der Anlieger. Bis zum Dunkelwerden ging diese glückselige Spielzeit, aber nicht selten erwartete meine Mutter den kleinen Spielheimkehrer mit Strenge in Wort und Tat. Diese Freundschaft aus Kindertagen blieb bis zu Renates Tod bestehen.

Aber auch eine andere Erinnerung möchte ich bei vielen Deutsch Kronern wachrufen. Die Eltern Hofmann bauten in den 20er Jahren einen Kiosk im Poeten-

steig, eine für uns junge Menschen ganz neue, ja aufregende Tatsache. Die lebenswerte Art der Besitzer gewann bald viele Deutsch Kroner Bürger zum Verweilen, Plaudern, es wurde ein beliebter Treffpunkt. Und manche kleine Kinderhand, mit einigen Pfennigen in der Faust, reichte gerade bis an den Verkaufstisch und zog seligst mit den ersehnten Bonbons in die nahegelegenen Anlagen. Viele Jahre sind seitdem vergangen, aber die Bilder vom Kiosk und seinen Besitzern und Kunden sind so wirklichkeitsnah in uns Deutsch Kronern.

Den **Preußendorfern** zur Kenntnisnahme, daß die Schulchronik, handgeschrieben von den Lehrern Vauk, 84 Seiten stark im Format DIN A 3, in der Heimatstube im Haus Deutsch Kroner ausliegt und demnächst ein 2. Exemplar im Museum im Schafstall zu finden ist.

Einige Heimatfreunde fragten mich bei guten Gesprächen in geselliger Runde nach unserem **Schloßsee**. Seine Entstehungsgeschichte kann man nachlesen in unserem großen Heimatbuch „Deutsch Krone Stadt und Kreis“ (Seite 89 und folgende). Aber es soll eine Sage geben von einem Schloß, das dort gestanden haben soll und versunken ist. Kennt ein Heimatfreund diese Geschichte? Eine weltliche Sage? Eine religiöse Legende? Oder doch nur eine wissenschaftliche Deutung?

Und noch eine Frage: Wer besuchte die **Deutsch Kroner Baugewerkschule** (Höhere Technische Staatslehranstalt) und auch die **Landwirtschaftliche Winterschule** und würde zu einem besonderen Anlaß einen kurzen Glückwunsch schreiben, der auf der Jubiläumsfeier einer Deutsch Kroner Institution vorgelesen wird? Bitte die Anschrift sehr deutlich schreiben, ich teile dann Näheres mit.

Heimatfreund **Schulz** aus **München**, bitte mit Anschrift sich bald bei mir melden! Beim Heimattreffen 1989 in Bad Essen zeigte er unserer kleinen Tischrunde seine wunderschönen Fotos von einem Spaziergang die ganze Deutsch Kroner Hauptstraße entlang (jedes Haus aufgenommen). Er hätte sie gerne für uns alle auf eine Leinwand projiziert, fand aber keinen Raum und keinen Zeitpunkt, da schon alles ausgebucht war.

Hat noch jemand etwas Passendes zum Vortragen, Vorspielen für unser **Deutsch Kroner Schuljubiläumsfest** am 25. und 26. Mai in Bad Essen? Erbitte Zuschriften, die ich an den Festausschuß weiterreiche.

Heimatfreundin **Hildegard Reßmer**, geb. Drechsel, aus Deutsch Krone, jetzt 2405 Ahrensböck, Friedensstr. 5, schickte ein sehr nettes Foto, dazu schrieb sie: „In Ahrensböck gab es ein fröhliches Wieder-



Hildegard Reßmer, Franziska Deerberg und Hildegards Sohn Jörg-Peter.

sehen von zwei Deutsch Kroner Cousinen. Franziska Deerberg und Hildegard Reßmer, geb. Drechsel, beide aus Deutsch Krone, haben sich nach 45 Jahren wiedergefunden und wiedergesehen. Da gab es viel zu erzählen. Franziska lebt in Philippshof in der DDR und war nun zu Besuch in Ahrensböck (Schleswig-Holstein). Nach 14 Tagen fiel der Abschied schwer. Aber es wird sicher bald wieder ein erneutes Treffen geben.“

Fotos aus Schloppe kamen von unseren Heimatfreunden **Gerhard und Helga Müller**, Sperberweg 5, 4840 Rheda-Wiedenbrück.



Das Elternhaus in Schloppe, Karlstr. 10, im September 1989.



Neue katholische Kirche in Schloppe im September 1989.



„Neue Schule“ in Schloppe, September 1989.



Sportverein „Hansa“ Stranz, Sommer 1927, eingesandt von G. Arndt, Münster.



Die Kahlköpfe von Stranz im Sommer 1927, eingesandt von G. Arndt, Münster

Zum Schluß dieses Gespräches ein Brief mit zwei Fotos von Heimatfreund Georg Arndt, früher Stranz (Gasthof), jetz 4400 Münster, Scheffer-Boichorst-Str. 15. Beim Lesen dieser Zeilen hatte ich eine besondere Freude an meiner Redaktionsarbeit und sehe Sie alle, liebe Leser, zumindest schmunzeln: „Im Heimatbrief vom Oktober war das Bild vom Gutschlo in Stranz, das leider im letzten Krieg in Trümmer ging. Leider hört und liest man im Heimatbrief selten etwas von Stranz, und da ich zur gleichen Zeit hier in einer Tageszeitung einen kleinen Artikel las über frühere Haarmoden und der Geburtsstunde des Bubikopfes, möchte ich kurz ein Erlebnis von damals (1927) schildern: Wir waren wieder mal in fröhlicher Runde – so etwa 18 Gleichgesinnte – in unserer Kneipe bei ‚Bier und Koks‘ (Rum mit Zucker) beisammen und sprachen über die neue Haartracht der Mädchen. Da hatte doch einer die Schnapsidee: Kontra dem Bubikopf! Eine Haarschneidemaschine war schnell zur Hand, und nun bekam jeder erst mal von der Stirn bis

zum Nacken einen Streifen abgeschoren. So konnte keiner kneifen. Schnell hatte sich ein ansehnliches Häufchen Haare angesammelt, und 18 Köpfe glänzten um die Wette. Und nun? Tatendurstig waren wir noch sehr, also neue Taten: Im Sandkrug war bei einer dort wohnenden Familie irgendeine kleine Feier. Also Mützen auf und hin! Mit lautem Hallo wurden wir empfangen; als wir aber auf Kommando die Mützen abnahmen, wurde es hell in der Stube, und alle Gäste überboten sich im Schreien. Es war ein voller Erfolg in unserem Kampf gegen den Bubikopf. Beiliegende Bildabzuge geben einen Eindruck von teilweise den gleichen Burschen, vorher als Fuballsportverein, nachher als Kahlkopfe. Ob wohl noch einer von ihnen am Leben ist? Ich würde mich freuen, wenn ich eine Bestätigung bekommen würde. Noch etwas anderes: Wenn jemand Wert auf ältere Jahrgänge des Heimatbrief legen sollte, ich würde gerne einige Jahrgänge abgeben. Langsam muß man mit den Jahren reinen Tisch machen.“

Das Jahr 1990 hat angefangen. Wir wandern in ein neues Zeitalter, das uns viel abverlangen wird durch das Weltgeschehen draußen wie hier im Lande.

Was ich dir wünsche
Nicht, daß Du
der schönste Baum bist,
der auf dieser Erde steht.
Nicht,
daß du jahraus, jahrein
leuchtest von Blüten
an jedem Zweig.
Aber daß dann und wann
an irgendeinem Ast
eine Blüte aufbricht,
daß dann und wann
etwas Schönes gelingt,
irgendwann
ein Wort der Liebe
ein Herz findet,
das wünsche ich dir.

Herzliche, heimatverbundene Grüße

Ihre
Margarete Jung

Adalbert Doege wurde 80 Jahre alt

Am 16. November vollendete der langjahrigere Hauptschriftleiter des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“, Heimatfreund Adalbert Doege, in Mölln, Hirschgraben 27, sein 80. Lebensjahr.

Im Auftrag des Heimatkreises Deutsch Krone überbrachte Dr. Ernst Steffen die herzlichsten Glückwünsche und führte in einer kleinen Ansprache u. a. aus:

„Ihren 80. Geburtstag können Sie zufrieden und mit Freude feiern. Von einem Greis ist nichts zu sehen, nicht einmal die Zeichen eines alten Mannes. Sie haben einen guten Fundus auf diese schöne, manches Mal anstrengende Welt mitbekommen. Kraft, Frische und Beweglichkeit lassen Sie alle körperlichen Anforderun-

gen leicht bewältigen. Geist und Phantasie arbeiten ungebrochen.

Mit Ihrer langjahrigeren Zugehörigkeit zum Deutsch Kroner Heimatkreistag und dem Heimathaus e. V. haben Sie die Arbeit für unsere deutsche Heimat mitgetragen. Mit Ihrer Tätigkeit als Schriftleiter des ‚Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes‘ haben Sie nicht nur den Zusammenhalt der Heimatfreunde betrieben, nicht nur Daten und Zahlen gebracht, sondern mit Wort und Bild die Heimat (Westpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern) in uns lebendig erhalten.

Die Deutsch Kroner Heimatorganisation mit ihrem Vorsitzenden Heinz Obermeyer spricht Ihnen durch mich ihren herzlichsten Dank aus und wünscht Ihnen, ebenso Ihrer verehrten Gattin, noch gute Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit!“

Neue Bücher

Vor kurzem erschienen:

Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten

hgb. von Hans-Georg Schmeling im Auftrag des Heimatkreises Deutsch Krone.

Verlag Weidlich/Flehsig, Würzburg
96 Seiten, 10 Farbabbildungen, 75 Schwarzweiß-Wiedergaben.
Preis: 30,- DM inkl. Porto.

Wieder lieferbar:

Die Grenzmark Posen-Westpreußen

von Sichtermann/Pieske,
neue und verbesserte Auflage.
Preis: 7,- DM inkl. Porto

Auch diese beiden Bücher sind zu beziehen bei Ernst Weber, Immengarten
16 – 18, 3000 Hannover 1.

Vereinigung der Schulen in Stadt und Kreis Deutsch Krone



Evangelische Volksschule Deutsch Krone, 7. Klasse, Jahrgang 1923, Einsender: Hans-Joachim Semrau (Schloßmühl), 2350 Neumünster 2, Auf dem Vier 14, Tel. 0 43 21/52 86 99. Von links nach rechts: Lehrer Bergemann, 1. Bankreihe ?, ?, Heinz Jutz, ?, ?, Braun, 2. Bankreihe ?, ?, ?, ?, Apelgard, 2. Bankreihe Jochen Haedke, ?, ?, ?, Dally, ?, 3. Bankreihe Heinz Haack, ?, ?, Schmidt (Kino), Hans Ludwig Reinke, Weckwerth, 4. Bankreihe H. J. Semrau ?, Damerow, ?, ?, 5. Bankreihe Wilh. Bergien, Eckehard Goewe, Holler, Wili Cohn, Günter Bloch.

325 Jahre Staatliches Gymnasium Deutsch Krone



Die Quarta 1928 im Krampetal. Stehend (v. l.): Esch, Trox, Giese, Badur, Schulz, Warnke, Weimann, Loerke, Jorzig, Bartlewski; reitend (v. l.): Basner, Gaumer, Frankewicz; kniend: Grade; hintere Reihe sitzend (v. l.): Matte, Linde, Remer, Magdanz, Semrau, Sichtermann, Guttmann; vordere Reihe sitzend (v. l.): Dobberstein, Schönemann, Zadow, Quiek, Vogel, Ficher, Schulz (Joachim), Thiel, Dr. Bröcher, Kaftan.

Liebe ehemalige Mitschüler!

Wie Sie wissen, findet im Zusammenhang mit unserem nächsten Bundestreffen (24. – 27. 5. 1990) die Feier des 325jährigen Bestehens des Deutsch Kroner Gymnasiums statt.

Aus diesem Anlaß wollen wir natürlich auch im Heimatbrief gebührend auf unsere alte Penne hinweisen. Außerdem wollen wir möglichst alles sammeln (auch Kopien), was an unsere Schule erinnert.

Wer hat beispielsweise noch eine alte Bierzeitung?

Wer besitzt noch Bilder der ehemaligen Lehrerkollegien?

Senden Sie solche Erinnerungsstücke bitte an den Obmann unserer Schulvereinigung, Herrn Dr. Ernst Steffen, Rothenbaumchaussee 55, 2000 Hamburg 13.



Studierendirektor Heinrich Wolk, 1934.



Der langjährige Hausmeister Oczkar.

Einsender aller Fotos: Dr. S. Sichtermann

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Alle Jahre wieder — kommt die Erinnerung.

Auch 45 Jahre können die Tage der Flucht und der Vertreibung aus unserem Land und unserer Heimat nicht vergessen lassen. Millionen Landsleute teilen unser Schicksal. Die Zeit heilt zwar alle Wunden, doch die Erinnerung und die Liebe zu unserer Heimat werden immer bleiben.

Heimatfreunde schreiben: **Maria Neumann** (leider keine Anschrift): „Das Brot! Wer denkt noch dran, wie's damals war, das Brot zu essen nicht selbstverständlich war. Hat man vergessen schon die Not? Ein Stückchen Brot so kostbar gar.

Wenn es auch heut schon lang ist her, so tut's mir in dem Herzen weh, wird's Brot oft achtlos fortgeworfen, viel' Menschen wären heut' noch froh, wenn's Brot tät' ihren Hunger stillen, so möcht' sich jeder doch besinnen, zu danken für das täglich' Brot. Doch wer sein Brot mit Tränen aß, vergißt nicht, wie es damals war. Heut' gibt es viele Dutzend Sorten, die Wahl beim Kaufen ist oft schwer, ich glaub' das wär unnötig oft, denn zwei, drei Sorten reichten doch. Und danken, daß es so bleibt, ein Stückchen Brot zu jeder Zeit!“

„Um die schwere Zeit von 1945 zu überwinden, mußte man sein Herz schon in beide Hände nehmen. Die glücklichsten Zeiten haben wir in unserer Heimat verlebt. Von fünf Geschwistern bin ich nun die letzte „Spill“ (Bromberger Straße). Wie oft habe ich schon bedauert, daß man von allen Heimatfreundinnen vergessen worden ist. Zwei Monate lag ich im Krankenhaus. Was Einsamkeit heißt, weiß kein Mensch. Es grüßt in Heimat-Treu, **Maria Schuch**, Neumannstraße 18, Berlin-Pankow, 1100 — DDR.“

Immer wieder schreiben Heimatfreunde, wie schön es ist, den Heimatbrief zu haben.

Beim Lesen eines Berichtes im Heimatbrief weckte ein Name in mir Erinnerungen wieder wach. Ich sah die Berliner Straße in Schneidemühl vor mir und zur linken Seite den in einer schönen Wohnanlage liegenden „Im Grunde“. Sogleich holte ich die mir in Hinterlassenschaft vermachten Dokumententasche meiner Tante hervor. So tauchten Bilder vertrauter Menschen vor mir auf, Menschen, die in liebevoller Umgebung froh und lachend mit uns vereint waren: Familie **Franz Gabrielski** (Stadtinspektor in Schneidemühl, Im Grunde 5), geb. 1888, verstorben 1965, seine Ehefrau **Erna Hedwig**, geb. Ewald, geb. 1895, verstorben 1971; beide wohnten in Bad Oldesloe. Die Tochter, **Eva-Maria**, geb. 1925, verstorben an Thyphus am 5. August 1945 in Lüneburg. Der Sohn, **Hilbert Gabrielski**,



„Im Grunde“ — einst.

geb. 1921, kriegsvermißt seit 1943/44 (Gewiß, ein Schicksal wie tausend andere auch).

In einem Notizbuch fiel mir dieser Spruch in die Hände, den meine Tante, unter anderen Erinnerungen, aufbewahrt hatte. Requiem für meine lieben Verstorbenen: Dieselben Straßen, dieselben Gassen, die sehe ich, genau wie damals — nur ohne euch. Dieselben Lichter, dieselben Gesichter, die sehe ich, genau wie damals — nur ohne euch. Alles, ja alles ist gleich geblieben, nur ihr fehlt mir. Die Liebsten der Lieben, dieselben Wälder, dieselben Felder, die sehe ich, genau wie damals, nur ohne euch.

Und dann sah ich diesen Zeitungsabschnitt. Ich glaube, so wie ich mich über dieses Zeit-Dokument gefreut habe, so werden viele Heimatfreunde auch und beim Lesen ihrer eigenen Namen an die schöne Zeit in Schneidemühl denken: „Reifeprüfungen an Schneidemühler Schulen“. Meine Frage: Wer kannte **Hilbert Gabrielski**, Im Grund 5, oder war

Reifeprüfungen an Schneidemühler Schulen Freiherr-v.-Stein-Gymnasium und Handelsschule

Dieser Tage bestanden am Staatl. Freiherr-v.-Stein-Gymnasium die Reifeprüfung:

Heinrich Behnde, Berthold Pönnig, Helmfried Brauer, Horst Cierpinski, Runo Traheim, Hellmut Dröge, Klaus-Werner Ebach, Hans-Dubert am Ende, Siegfried Goltz, Rolf Janke, Fritz Kobl, Gottho Arns, Hubert Sibor, Paul Rippke, Wolfgang Meiner, Hanns-Günter Bohlmann, Bruno Schilf, Gerhard Schirmer, Günther Wendi, Günter Wuttke.

Wegen Einberufung zum Wehrdienst erhielten das Zeugnis der Reife vorzeitig: Bilekfi, Bulcke, Busse, Fandler, Gabrielski, Günther, Hoeben, Krien, Lejnick, Pilzski, Kahn, Schraed, Schumann, Steuer, Szymanski, Ubers, Vogt, Warmke, Ziejerer, Zimmermann.

Bei der Ablußprüfung der Klasse D II der Städtischen Handelsschule erlangten alle Prüflinge die Mittlere Reife, und zwar:

Berhard Bunt, Franz Grünmader, Franz Janusik, Joachim Jesse, Helmut Klein, Karl Bach, Gerhard Bente, Heinz Loriadis, Heinz Marquardt, Rudi Wille, Leo Napierala, Leo Duid, Alfred Schramm, Willi Schroeder, Hans Seidler, Ulrich Weiphal, Günter Widert, Leo Wollschläger, Heinz Wroblewski, Harry Zillmann.

mit ihm befreundet? Für jede Zuschrift freut sich **Erika Dornblüth** (Bismarckstraße 4), 2800 Bremen 1, Mauerstraße 15.

Heimatfreundin **Ingeborg Meyer**, geb. Karg (Koschützer Straße 9), aus 3167 Burgdorf, Am Sande 9, Telefon 0 51 36/26 98, schickte zwei Klassenbilder mit Lehrer Frömming von der Bismarckschule, 1934–1935. Frau Meyer leidet seit 20 Jahren an Arthrose und würde sich freuen, wenn sich viele Klassenkameradinnen melden würden, um auch mal wieder aus alten Zeiten plaudern zu können. Des weiteren war eine Aufnahme von der Koschützer Straße 9, mit darauf ist Frau Wollny mit ihren Töchtern, auch die Geschwister Karg sowie Ursel Tober. Frau Meyer sucht Frau Tober und **Erich Tober**. Sein Bruder Ulrich Tober war 1943 gefallen.

Frau Meyers Mann war in den Kämpfen Januar 1945 in Schneidemühl mit dabei und kam mit einer Ju 52 — einem der letzten Flugzeuge — noch heraus. Zu jener Zeit kannte Herr Meyer seine Frau noch nicht.



Koschützer Straße 9: Frau Wollny mit Töchtern, den Geschwistern Karg und Ursel Tober.

Suchwünsche: **Hans-Georg Kutz**, Tersteegenstraße 82, 5630 Remscheid, früher Schneidemühl, bis 1938 Karlstraße 7, dann Königstraße 50, Jahrgang 1920, sucht seinen Klassenkameraden **Alfons Krause**, der von 1932–1938 Schüler der Mittelschule in Schneidemühl war. Alfons Krause war der Sohn des Lehrers Krause in Lebehneke.

Des weiteren schreibt Herr Kutz: „Im September '89 trafen sich in Zell/Mosel Schneidemühler Freunde, um bei einem Glas Moselwein Erinnerungen an die unvergessene Heimat aufzufrischen und auszutauschen. Dieser Schneidemühler Freundeskreis besteht schon seit vielen Jahren.

Man trifft sich jedes Jahr immer an einem landschaftlich schön gelegenen Ort der Bundesrepublik Deutschland. In Zell/Mosel war gerade Winter- und Trachtenfest. Am darauf folgenden Tag machten wir dann eine Dampferfahrt auf der Mosel nach Cochem. Das Bild entstand auf



Bismarckschule mit Lehrer Frömming, 1934.



Bismarckschule mit Lehrer Frömming, 1935.

der Marienburg zwischen Alf und Zell/Mosel. Von links nach rechts: Dettmar Kramer, Hans-Georg Kutz, Edith Kutz (sitzend), Inge Kramer, geb. Batz, Inge Krüger, geb. Kühn, Ellen Leistner, geb. Welke, Rolf Leistner.



Schneidemühler Heimatfreunde auf der Marienburg zwischen Alf und Zell/Mosel.

Heimatfreund **Werner Miethe** (Hasselstraße 15) aus 2061 Bergfeld-Stegen, Gräbercenterweg 29, schreibt: „Beim Auffinden meines Jugendfreundes **Herbert Richter** (Hasselstraße 16/17) möchte ich mich nochmals herzlich bedanken. Herbert Richter besuchte mich jetzt mit seiner Frau, und trotz der ständigen telefonischen Verbindung flossen viele Freudentränen, als wir uns gegenüberstanden. Wir hatten uns viel zu erzählen und frischen Erlebtes aus der Heimat wieder auf. Sahen uns alte Bilder an und Dias von Schneidemühl, die Herbert Richter bei seinem Besuch im Jahre 1980 gemacht hatte. Mit Erstaunen stellten wir fest, daß wir am selben Monatstag Geburtstag haben. Auch fuhren wir nach Cuxhaven. Wir meldeten uns bei **Frau Volkmer** zu 11 Uhr an, sind aber erst nachmittags um 15 Uhr eingetroffen, weil wir statt nach Cuxhaven nach Bremerhaven gefahren waren, auch dort mit Hilfe der Polizei eine Marienstraße gefunden hatten, dann aber merkten, daß wir in der falschen Stadt waren. Natürlich haben wir viel über un-

ser Mißgeschick gelacht. Die Polizei in Bremerhaven auch. In der Cuxhavener-Schneidemühler-Heimatstube haben wir noch viel Neues entdeckt. Wir blieben fast drei Stunden in der Heimatstube. In diesem Zusammenhang möchten wir die liebevolle Fürsorge und Betreuung durch Frau Volkmer hervorheben und nochmals ein dickes Dankeschön sagen.



Die Stunde Null: Ausgebrannte Häuser in der Hasselstraße. Wer erkennt die Häuser? Welche Straßenseite ist es? Wer wohnte dort?

Heimatfreund **Ernst-Joachim Lütke**, Aurich, schreibt: „Für die übermittelten Geburtstagsgrüße und Wünsche zur Vollendung des 90. Lebensjahres meines Vaters bat er mich, dem Heimatbrief zu schreiben und seinen-meines Vaters-Dank für alle auf diese Weise zum Ausdruck zu bringen. Er hat sich über die zahlreichen Wünsche sehr gefreut. Sein besonderer Eigenwunsch gilt der alten Heimatstadt, daß sie in den Herzen aller ehemaligen Schneidemühler weiterlebt und der Tag nicht fern sei, an welchem sie in einem freien, friedlichen Europa wieder mit uns verbunden sein wird.

An seinem Geburtstag wurden ihm nach dem offiziellen Besuchen am Vormittag (Gemeindedirektor, Bürgermeister, Pastor, Vertreter der Realschule, DLRG und Schwimmverein) am Nachmittag und Abend Ständchen vom Singkreis der PLM-Kreisgruppe Aurich und dem Posaunenchor dargeboten. Doch ließ er es sich nicht nehmen, sie am Klavier höchst-

persönlich zu begleiten. Die Darbietungen vom Singkreis enthielten auch das Grenzmarklied und Pommernlied. Erstaunt waren alle Gäste von seiner Rüstigkeit, die nur durch Knie- und Hüftbeschwerden beeinträchtigt war. Er hat auch den langen Tag gut überstanden, wie wir uns in letzter Zeit wiederholt überzeugen konnten.“

Dieses freut uns ganz besonders, und der Heimatbrief wünscht auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Auf Umwegen erreichte uns ein Brief aus der DDR, deshalb kann der Heimatkreis Schneidemühl nur noch nachträglich gratulieren und einen gesegneten Lebensabend wünschen zur goldenen Hochzeit des Ehepaares Walter und Vera Schütze, geb. Rose (Königstraße 42), am 23. 10. 89 in Berlin 1185 - DDR, Mundolfstraße 30/PSF 36/11.

Liebe Heimatfreunde, vor mir liegt ein Blatt Papier, darauf sind 18 junge Schneidemühler Soldaten abgebildet. Sind es unaufgeklärte Fälle? Oder? Wer weiß mehr darüber zu berichten? Bitte mit alter und neuer Anschrift melden! Wann und wo sind Sie aufgenommen worden?

Nun wünsche ich allen Heimatfreunden ein frohes und gesundes neues Jahr 1990 und verbleibe in Verbundenheit zur Heimat

Eure Lore



Ein Bild aus der Jugendzeit; rechts: Brigitta Konitzer, Scharnhorststraße 1. Ihre Frage: Wer sind die zwei neben ihr? Antwort erbittet Brigitta Schlegel, Besenbuschkuhle 24, 2850 Bremerhaven.



Westpreußische Bräuche

Aus: Grenzmärkische Heimatblätter

Von L. Drews

Am Silvesterabend versammelten sich die Jugendlichen des Dorfes, ausgerüstet mit langen Peitschen und alten Pistolen. Vor jedem Bauerngehöft knallten sie das alte Jahr ab. Dafür erhielten sie Geldgeschenke.

Zu Neujahr wurden in jedem Haushalt große Mengen Pfannkuchen gebacken, dort „Pummelchen“ genannt. Wer daran Mangel hatte, ging „Pummelchen singen“. Dazu gehörten immer drei Personen: Einer hatte den „Brummtopp“, der andere eine Kanne Wasser und der dritte einen Korb.

Der Brummtopp war ein kleines, leeres Faß, aus dessen Spundloch hing, durch einen Knebel darin gehalten, ein starkes Bündel Pferdehaare. Wenn man die angefeuchteten Pferdehaare schnell durch die Hände gleiten ließ, gab es starke brummende Töne. Dazu sangen die drei ungefähr: „Brumm, brumm, Brumm-

topp! Geeft mi eenen Schwinskopp, steek ök'n önnen Brummtopp; Wör mi watt göfft, öß önn Engelken; wör mi nuscht göfft, öß önn Düwelken!“ Das wurde solange wiederholt, bis sie eine Anzahl Pummelchen und ein Stück Rauchfleisch in ihren Korb bekamen, denn ein Teufelchen wollte im neuen Jahr selten einer sein.

In der Familie wurde auch das Orakel befragt, weit verbreitet durch Bleigießen, aber auch durch „Schlorrwerfen“. Wenn ein Mädchen den Schlorr, das ist der Pantoffel, mit dem linken Fuß bei geschlossenen Augen über den Kopf geworfen bekommt und der Schlorr zeigt mit der Spitze nach der Tür, so zieht sie im neuen Jahre als junge Frau aus dem Hause. Zeigt der Pantoffel in die Stube, so muß sie sich mindestens noch ein weiteres Jahr gedulden.

Der Neujahrstag wurde meistens in fröhlicher Gesellschaft gefeiert. Ehe die Gäste eintraten, kündigten sie sich durch das Neujahrssingen an. In der Woche nach Neujahr gingen auch Knaben von Haus zu Haus; sie waren als die drei Könige aus dem Morgenlande verkleidet, sangen und erhielten Geschenke.

E. Bukow

Kurz erinnert!

Es geschah im Januar

26. 1. 1943: Schüler werden als Luftwaffenhelfer eingesetzt.
31. 1. 1943: Generalfeldmarschall Paulus muß im Südkessel von Stalingrad kapitulieren.
12. 1. 1945: Beginn der russischen Durchbrüche an der Weichsel und auf Ostpreußen.
18. 1. 1945: Die deutschen Truppen müssen Warschau räumen.
23. 1. 1945: Die Russen erreichen die Oder in Niederschlesien.
31. 1. 1945: Königsberg ist von den Russen eingeschlossen.
20. 1. 1953: Dwight D. Eisenhower wird US-Präsident.
21. 1. 1956: Gesetz zur Errichtung einer „Volksarmee“ in der DDR.
8. 1. 1959: Fidel Castro und seine Anhänger übernehmen die Macht in Kuba.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

95 Jahre: Am 22. 1. Lucia **Bruch**, geb. Buske (Schloppe), 4100 Duisburg-Meiderich, Nomericher Str. 12.

91 Jahre: Am 28. 1. Paul **Schulz** (Arnsfelde), DDR 1273 Vogelsdorf, Po. Fredersdorf bei Berlin, Schillerstr. 12. — Am 3. 2. Maria **Brose**, geb. Wegenke (Abbau 82), 5504 Vierherrenborn, Römerstr. 34, bei Sohn Alfons. — Am 27. 1. Martha **Zühlke**, geb. Stripling (Wilhelmshorst 10), 1000 Berlin 37, Berliner Str. 36 a.

90 Jahre: Am 16. 1. Maria **Golz**, geb. Haasenleder (Stranz), DDR 2301 Reckentin.

89 Jahre: Am 26. 1. Walter **Pohl** (Schloppe), 7260 Calw-Heumaden, Christian-Barth-Str. 11. — Am 13. 2. Sophie **Hendtke**, geb. Koerdt (Schlageter 21), 5800 Hagen, Handener Str. 83. — Am 24. 1. Lehrer i. R. Willi **Blankenburg** (Färber- 4), 2083 Halstenbek, Poststr. 20. — Am 8. 2. Martha **Jördel**, geb. Garske (Berg- 5), 4830 Gütersloh, Haegestr. 42. — Am 22. 1. Agnes **Polzin**, geb. Teske (Klein Nakel), 4830 Gütersloh 1, Carl-Miele-Str. 78.

88 Jahre: Am 6. 2. Bernhard **Kluck** (Neu-Preußendorf), 2070 Ahrensburg, Staatsgut Wulfsdorf, Greelkamp 5. — Am 10. 2. Albertine **Fengel**, geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanewede, Ostlandstr. 410. — Am 20. 1. Gertrud **Schubert**, geb. Milczewski (Post-10), 8150 Kaufbeuren, Obermayerstr. 14. — Am 18. 1. Hauptlehrer a. D. Bruno **Nickel** (Märk. Friedland), 2000 Hamburg 55, Bredkamp 32 a.

87 Jahre: Am 24. 1. Max **Krüger** (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 9. 2. Franz **Göpfer** (Mk. Friedland), DDR 2044 Stavenhagen, August-Seidel-Str. 6. — Am 18. 1. Martha **Manthey**, geb. Schmidt (Lubsdorf), 3400 Göttingen-Grone, Schleifweg 12.

86 Jahre: Am 30. 1. Ing. Klaus **Dolscius** (Mk. Friedländer 16), 5927 Erndtebrück, Berliner Str. 1. — Am 1. 2. Else **Böttcher**, geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof), 2051 Neu-Börnßen, Mühlenweg 9. — Am 15. 2. Otto **Boese** (Rosenfelde), 1000 Berlin 44, Werrastr. 12 a. — Am 18. 1. Käthe **Blankenburg**, geb. Aonde (Märk. Friedland), 3250 Hameln, Kaisersstr. 12. — Am 21. 1. Max **Berndt** (Schlageter- 69), 5238 Wissen, Böhrmerstr. 64.

85 Jahre: Am 27. 1. Dr. Hans **Gehrke** (Mk. Friedland), 2000 Hamburg 70, Liemannseck 47. — Am 11. 2. Werner **Kuhnhardt** (Dyck), 6660 Zweibrücken, Mühlbergstr. 5. — Am 16. 1. Lehrer a. D. Heinrich **Kaczinski** (Quiram), 3100 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 16.

84 Jahre: Am 21. 1. Clemens **Schulz** (Tütz-Wilh.-Str.), 2054 Schwarzenbek, Birkenweg 16. — Am 9. 2. Hildegard

Lomnitz, geb. Gramse (Breitenstein-Philippshof), 7000 Stuttgart 80, Supperstr. 30, Hans Rehn-Stiftg., Zim. 237. — Am 9. 2. Dr. Josef **Senftleben** (Arnsfelde), 5500 Trier-Olewig, Auf der Hill 11. — Am 9. 2. Anna **Mielke**, geb. Schwandt (Mk. Friedland), 6415 Petersberg 5, Fuldaer Str. 5. — Am 4. 2. Studienrätin a. D. Ilse **Marks** (Färber-12), 2000 Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 46.

83 Jahre: Am 18. 1. Karl **Hoffmann** (Schloppe), 2000 Wedel, Spitzedorfstr. 16 E. — Am 21. 1. Geistl. Rat Leo **Koplin** (Arnsfelde u. Jastrow), 2090 Winsen, Kronsbruch 94. — Am 4. 2. Lucia **Schulz**, geb. Staufenbiel (Jagdhaus), 5653 Leichlingen, Rheinland 1, Moltkestr. 27. — Am 24. 1. Franz **Schulz** (Schulzendorf), 5442 Niedermendig Kr. Mayen. — Am 13. 2. Helene **Haasenleder** (Abbau 90), DDR 2301 Reckentin.

82 Jahre: Am 30. 1. Margarete **Marcinkowski**, geb. Bormke (König-24), 7140 Ludwigsburg-Eglosheim, Straßenäcker 3. — Am 11. 2. Ilse **Wichert**, geb. Lemke (Hasenberg/Gut Kalthöfen), 8400 Regensburg, Isarstr. 26. — Am 11. 2. Aloysius **Falkenberg** (Jastrow, Preußen 12), 5522 Speicher, Flockenberg 8. — Am 3. 2. Maria **Kulbe** (Melentin), DDR 3310 Calbe, Wilh.-Pieck-Str. 6. — Am 5. 2. Charlotte **Weiber**, geb. Ploetz (Machlin), 3000 Hannover, Mommsenstr. 33. — Am 2. 2. Franz **Ritter** (Streit- 4), 1000 Berlin 49, Bornhagenweg 49. — Am 25. 1. Leo **Banhagel** (Abbau 24 a), 5900 Siegen 21, Hauptmarkt 14/15. — Am 5. 2. Bruno **Falkenberg** (Freudenfrier), 5620 Velbert 15, Am Birkenfeld 2.

81 Jahre: Am 17. 1. Georg **Buske** (Lebehneke), 2300 Kiel, Boninstr. 67. — Am 9. 2. Herta **Fasolt**, geb. Brettschneider (Buchwald- 16), 1000 Berlin 33, Schwendener Str. 47. — Am 12. 2. Landger.-Dir. a. D. Hugo **Prange** (Schrotz), 2000 Hamburg 60, Pestalozzistr. 19 c.

80 Jahre: Am 25. 1. Paul **Ziebarth** (Tütz, Feldstr.), 6360 Friedberg, Dieffenbachstr. 17. — Am 26. 1. Erna **Köllner**, geb. Schulz (Grüner Weg 8), 2433 Grömitz, Stettiner Str. 69. — Am 14. 2. Erna **Wolke**, geb. Marx (Alt Lobitz), 5039 Weiß, Zum Holdersberg 54.

79 Jahre: Am 7. 2. Franz **Engelke** (Mk. Friedland), 2982 Tornesch, Rathausstr. 12. — Am 2. 2. Maria **Thiede**, geb. Falkenberg (Alt Lobitz), 3170 Gifhorn, Virchowweg 3. — Am 14. 2. Karla **Grünhoff**, geb. Affeld (Mk. Friedland), 2341 Karby, Rentenwohnheim. — Am 17. 1. Gertrud **Goeck**, geb. Holzhüter (Friedrich 29), 4060 Viersen 11, Friedrichstr. 5. — Am 12. 2. Lucia **Sydow** (Zippnow), 4438 Heek, Schniewindstr. 54. — Am 20. 1. Agnes **Mel-**

lenthin, geb. Brieske (Freudenfrier), 5068 Odenthal-Eikamp, Vogelherd 2. — Am 8. 2. Elisabeth **Rösener**, geb. Gustavus (Karlsruhe), 4901 Hiddenhausen 5, Im Oberen Holze 16. — Am 11. 2. Theo **Ruthert** (Königstr. 46 b/Jockchies), 4223 Voerde, Grünstr. 4.

78 Jahre: Am 20. 1. Wilhelm **Wagemann** (Berliner 31), 7750 Konstanz, Kreuzlinger Str. 9. — Am 21. 1. Stud.-Dir. a. D. Johannes **Bigalke** (Königsberger 30), 6900 Heidelberg, Panoramastr. 56. — Am 28. 1. Siegfried **Heske** (Hohenstein), 2120 Lüneburg, Feldstr. 26. — Am 2. 2. Clemens **Tetzlaff** (Litzmann-5), 8900 Augsburg, Alter Postweg 58. — Am 12. 2. Johannes **Goeck** (Friedrich- 29), 4060 Viersen 11, Friedrichstr. 5. — Am 23. 1. Maria **Rönspeiß**, geb. Roenspeiß (Zippnow), 5840 Remagen, Ubierrstr. 15. — Am 15. 2. Hellmut **Scharfenberg** (Berliner 44 und Schlageter 49), 7500 Karlsruhe 51, Heinr.-Heine-Ring 19. — Am 19. 1. Anna **Heymann**, geb. Manthey (Stranz), 5750 Menden 1, Goerdelerstr. 8. — Am 29. 1. Erich **Hellwig** (Märk. Friedland), DDR 2420 Grevesmühlen, Rosa-Luxemburg-Str. 4. — Am 14. 2. Margarete **Wolff**, geb. Westphal (Karlsruhe), 7411 Sonnenbühl 2, Steigstr. 8.

77 Jahre: Am 17. 1. Bruno **Warnke** (Lebehneke), 5300 Bonn 1, Gustav-von-Veit-Str. 14. — Am 23. 1. Eduard **Klepke** (Markgrafenstr. 14), 4515 Bad Essen 1, Bornweg 1. — Am 28. 1. Heinz **Zielinski** (Mk. Friedland), 3136 Gartow/Elbe, Springstr. 45. — Am 15. 2. Maria **Lüdtke**, geb. Dobberstein (Rederitz und Riege), 5553 Zeltigen-Rachting, Bahnhofstr. 1. — Am 13. 2. Willy **Lieske** (Johannisthal), 5910 Kreuzthal-Buschhütten, Birkenweg 10.

76 Jahre: Am 6. 2. Hans **Mietzner** (Schloppe), 1000 Berlin 42, Röblingstr. 31. — Am 12. 2. Helene **Marcinkowski**, geb. Schulz (König-24), 1000 Berlin 64, Kameruner Str. 30. — Am 2. 2. Ehrenfried **Weidemann** (Freudenfrier), 2400 Lübeck, Danziger Str. 44. — Am 23. 1. Gerda **Weber**, verw. Berger, geb. Stresemann (Stadtmühlenweg 6), 6940 Waid-Ofling, Berliner Str. 7. — Am 14. 2. Martel **Gaudig**, geb. Kühn (Hindenburg - 24), 6456 Langenselbold, Gartenstr. 6. — Am 8. 2. Edith **Kühn** geb. Treisch (König 53), 8080 Fürstfeldbruck, Rothschaigerstr. 57.

75 Jahre: Am 26. 1. Ruth **Schönrock**, geb. Lemke (Hasenberg-Gut Kalthöfen), DDR 2821 Wulfskuhl Kr. Hagenow. — Am 11. 2. Gertrud **Wallutis**, geb. Klatt, verw. Dobberstein (Mehlgast), 8960 Kempten/Allgäu, Bachstelzenweg 7. — Am 6. 2. Anni **Buchhold**, geb. Bruch (Schlageter-), 6300 Gießen-Wisseck, Leidigstr. 2. — Am 8. 2. Maria **Schulz**, geb. Klug (Dt. Krone), 8450 Amberg, Oberpf., Kaulbachstr. 10. — Am 11. 2. Maria **Büchler** (Jagdhaus), 5060 Berg. Gladbach, Am Brückenbach 27.

74 Jahre: Am 6. 2. Dr. Siegfried **Sichter-mann** (Berliner- 20), 2300 Kiel-Schulensee, Am Hang 13. — Am 10. 2. Christel

Träger, geb. Bigalke (Königsberger-30), 5200 Siegburg, Ernststr. 4. – Am 14. 2. Maria **Borowski**, geb. Schulz (Mellentin), 8000 München 5, Ickstattstr. 10. – Am 22. 1. Walter **Mache** (Märk. Friedland), 5620 Velbert, Marsstr. 21b. – Am 30. 1. Frieda Heinz, geb. Brüske (Friedrich 13), 5630 Remscheid, Mixsieperstr. 20. – Am 30. 1. Gregor **Donner** (Schrotz), 2161 Fredenbeck, Am Walde 6. – Am 2. 2. Susanne **Müller-Baumgart** (Jastrow), 7813 Staufen, Breisgau, Am Schießrain 18.

73 Jahre: Am 19. 1. Angela **Henke** (Abbau 1c), 4955 Hille 1, Am Teich 37. – Am 24. 1. Henny **Gramse**, geb. Schmidt (Abbau 13), 2117 Kakenstorf, Stückhöhen 1. – Am 25. 1. Gertraude **Böhnke**, geb. Schulz (Schneidemühler 12), 5000 Köln 1, Balthasarstr. 74. – Am 30. 1. Hella **Westphal**, Lehrerin a. D. (Jastrow-Margaretenhof), 5132 Übach-Palenberg, Conne-Allee 4. – Am 11. 2. Martha **Freyer**, geb. Mellenthin (Jagdhaus), DDR 9412 Schneeberg II, Karlsbader Str. 109. – Am 14. 2. Dr. Erwin **Barz** (Jastrow), 3202 Bad Salzdetfurth, Birkenweg 25. – am 15. 2. Min.-Rat a. D. Hubert **Bigalke** (Königsberger Str. 30), 5205 St. Augustin 2, Nonnenstrombergstr. 11. – Am 21. 1. Ilse Ney geb. Hinz (Rose), 6625 Püttlingen, Pickardstr. 21.

72 Jahre: Am 28. 1. Heinz **Schulz** (Klein Nakel), 4300 Esen 14, Gattfeld 9. – Am 8. 2. Anni **Pommerening**, geb. Lang (Jastrow), 7000 Stuttgart 1, Bronnackerstr. 13. – Am 29. 1. Maria **Klepke**, geb. Koltermann (Buchwaldstr. 45), 5300 Bonn-Duisdorf, Alter Heerweg 96. – Am 12. 2. Fritz **Krüger**, (Abbau 49), 2371 Borgstedt b. Rendsburg.

71 Jahre: Am 2. 2. Schwester Elisabeth **Hagedorn** (Freudenfier), 7831 Riegel, Kaiserstuhl, Erzbischöfliches Kinderheim. – Am 5. 2. Hans-Georg **Kroening** (Schloppe), 5300 Bonn 2, Im Backfeld 10.

70 Jahre: Am 21. 1. Wladislaus **Woitzik** (Jastrow), 2864 Wallhöfen, Danziger Str. 194. – Am 1. 2. Anne **Willbrand**, geb. Sydow, verw. Leber (Zippnow), 4431 Heck, Schniedewindstr. 54. – Am 5. 2. Karl-Heinz **Böcker** (Friedrichstr. 13), 5880 Lüdenscheid, Oberer Worthagen 61. – Am 10. 2. Paul **Raguse** (Plietnitz), 2211 Münsterdorf, Mühlenstr. 12.

Unsere 90jährigen:

Lucia **Bruch** geht's auch mit dem hohen Alter nach wie vor gut. Sie wirtschaftet allein in ihrer eigenen Wohnung und ist selbständig. Zum Großreinemachen und Großeinkauf kommen mindestens einmal im Monat ihre Nichte Rosemarie und Ehemann Matthias Machowinski, der uns auch diese Mitteilung macht, von Es-

sen zu ihr. Sonst schaut auch der in Duisburg wohnende Sohn ein. Für die Kleinkäufe sowie zum Besuch des Arztes und des Friedhofes wird fleißig der Bus benutzt, dies alles ohne fremde Hilfe. So fühlt sie sich auch sehr zufrieden, immer noch auf eigenen Beinen zu stehen. Ein herzlicher Gruß dankt für die Freude über die empfangene Nachfrage.

Frau Martha **Zühlke** läßt mitteilen, daß auch sie sich für das bezeugte Interesse an ihrem Ergehen herzlich bedankt. Dem Alter entsprechend geht's ihr gut. Weniger freut sie sich darüber, daß sie lt. Anmahnung ihrer in unmittelbarer Nähe wohnenden Tochter nicht allein auf die Straße gehen darf, und die wird's wohl wissen, warum! In Klein Sabin geboren, wohnte sie mit ihrem Mann Franz nacheinander in Alt Prochnow bis Oktober 1923, dann in Appelwerder und Hansfelde (Propsteivorwerk, „Fuchswerk“ genannt), bis sie um 1930 in Dt. Krone landete. Ihre vier Kinder sind in den drei Dörfern geboren. Sohn Walter fiel am 1. 5. 45 bei Bremen, Tochter Irmgard Delmas wohnt in Frankreich, beide anderen Kinder leben ebenfalls in Berlin. Ihr Mann starb 1962 in Münster.

Maria **Golz** stammt vom Abbau 90 in Dt. Krone und heiratete nach Stranz. Wie sie persönlich schreibt, landete ihre Familie nach abenteuerlicher Flucht in Tribsees, Kr. Stralsund. Nach einiger Zeit pachtete ihr Mann Franz einen kleinen Bauernhof in Reкетин, doch mußten auch sie s. Z. in die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) eintreten. Ihr Mann wurde Brigadier, sie bewirtschaftete die 500–600 Hühner der Genossenschaft. Am 14. 7. 57 starb ihr Mann. Inzwischen lebt sie dort mit ihren beiden jüngeren Schwestern Grete und Lenchen zusammen. Betreffs ihrer Gesundheit ist sie zufrieden und Bekannte trifft man auch ab und zu, so daß das Heimatgeschehen lebendig bleibt.

Von Paul **Schulz** kam noch keine Antwort, doch schrieb er im vg. Jahr, daß er seit zehn Jahren bei seiner Tochter lebt, es ihm gesundheitlich gut ginge und er fleißig Rad fahre. Zu klagen braucht er nicht.

Wegen Maria **Brose** rief ihre Schwiegertochter im vg. Jahr an, daß es ihr gesundheitlich schlecht ginge. Diesmal kam keine Nachricht.

E. Klepke

90 Jahre alt

Wie erst sehr spät erfahren, feierte bereits am 15. August 1989 Frau Gertrud Naß, Witwe von Pfarrer Hans Naß aus Jastrow, in Dresden ihren 90. Geburtstag.

Darüber schreibt uns die Tochter Gerda folgendes für die Jastrower Heimatfreunde:

„Meine Mutter wohnt jetzt bei meiner jüngsten Schwester Ruth in Dresden. Meine Schwester ist dort Zahnärztin und mit einem Pfarrer verheiratet. Zum Ge-

burtstag fuhr ich mit unserem jüngsten Sohn nach Dresden, wo die Familie, einschließlich Schwiegerkinder und Enkel meiner Schwester, diesen Tag festlich begehen wollte.

Der Geburtstag begann mit einer Tischabendmahlsfeier vor dem Frühstück. Über Gratulanten, die sich über den ganzen Tag verteilten, mit vielen wunderschönen Blumen, hat sich meine Mutter sehr gefreut, ebenso über die zahlreichen schriftlichen Glückwünsche.

Am Nachmittag brachte die Familie meiner Schwester meiner Mutter ein wunderschönes Geburtstagsständchen mit Cembalo und verschiedenen Blockflöten. Meine Mutter hat den Tag so recht genossen.

Nach dem Geburtstag starteten wir mit meiner Mutter in Richtung Norden. Wir fuhren erst nach Ahrenshagen, Kr. Ribnitz-Damgarten, um die Gräber meines Vaters, meiner Schwester Ursel, meiner beiden Großmütter und einer Tante dort zu besuchen. Dann ging es in Richtung Schleswig-Holstein. Meine Mutter war über den Umweg sehr, sehr glücklich, da sie sonst, wegen der Entfernung, nie auf den Friedhof kommt, was sie sehr vermißt. Diese lange, lange Fahrt hat meine Mutter bestens überstanden. Fast 6 Wochen war sie hier bei mir, und dann habe ich sie wieder zurück nach Dresden gebracht.

Meine Mutter ist körperlich noch recht rüstig, geistig hat sie im letzten Jahr sehr abgebaut. Sie ist immer ganz traurig, daß sie alles vergißt. (Ist ja kein Wunder in dem Alter!) Aber sonst ist sie immer zufrieden und glücklich, daß wir oft ganz beschämt sind.“

Soweit der Bericht. Auch wir wünschen weiterhin Gesundheit und schöne freudvolle Tage!

E. Nagel

Ausschreibung Deutsch Kroner Kulturpreis 1991

● Die „Stiftung Deutsch Krone“ (Sitz: 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10) hat einen „Deutsch Kroner Kulturpreis“ gestiftet, der mit einem Geldbetrag in Höhe von 3000 DM verbunden ist und alle zwei Jahre vergeben wird. Erstmals wurde im Jahre 1989 ein Werk der Bildenden Kunst prämiert.

● Nunmehr wird dieser Kulturpreis für das Jahr 1991 ausgeschrieben. Es soll eine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden, die ein spezielles Sachgebiet aus der Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone während der polnischen Herrschaft von 1368 bis 1772 behandelt.

● Interessenten werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling, 3400 Göttingen, Städtisches Museum, zu wenden.

● Abgabetermin 31. 12. 1990.

Hier gratuliert Schneidemöhl . . .

- 94 Jahre:** Am 7. 2. Olga **Hardtke**, geb. Fenske (Seydlitz 10), 2433 Ostseebad Grömitz, Blankwasserweg 32. — Am 13. 2. Fritz **Müller** (Bromberg, Tütz), 4773 Möhnesee-Völlinghausen.
- 92 Jahre:** Am 2. 2. Else **Stoltz**, geb. Albrecht (Wiesen 11 b), 3250 Hameln, Altersheim Zur Höhe. — Am 2. 2. Bertha **Tieseler**, geb. Züls (Jäger 6), 3200 Hildesheim, Gartenstr. 27.
- 91 Jahre:** Am 3. 2. Antonie **Strauß**, geb. Pfaffrath (Schönlanker 111), 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12. — Am 27. 2. Gertrud **Halich**, geb. Beckmann (Uscher 6), 3415 Hattorf, Gerhart-Hauptmann-Weg. — Am 24. 2. Anna **Krüger** (Garten 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 12.
- 90 Jahre:** Am 13. 2. Benno **Schwarz** (Albrecht 16), 2400 Lübeck 1, Buxtehudeweg 14; Ehefr. **Ruth**, geb. Schirow, wird am 10. 2. 80 Jahre. — Am 7. 2. Ella **Speer**, geb. Krüger (Krojanker 84), 2160 Stade, Am Hang 17.
- 89 Jahre:** Am 19. 2. Bankdir. i. R. Erwin **Bott** (Albrecht 8/9), 2223 Meldorf, Österstr. 42. — Am 14. 2. Elisabeth **Quade**, geb. Warnke (Albrecht 90), 2150 Buxtehude, Stader Str. 82—84.
- 88 Jahre:** Am 28. 2. Therese **Fischer**, geb. Stengel (Kolmarer 40), 3050 Wunstorf 1, Brinkstr. 21, OT Idensen. — Am 21. 2. Agnes **Quade**, geb. Kurschinski (Grüntaler 16), 5210 Troisdorf, Gottenstr. 6.
- 87 Jahre:** Am 28. 2. Erich **Müller** (Ring 28), Bremen 13 d, Bürgermeister-Deichmann-Str. 45.
- 86 Jahre:** Am 26. 2. Anneliese **Gaebel**, geb. Dittmann (Rüster-Allee 14), CH 4123 Alschwil-Basel, Starenweg 7. — Am 26. 2. Erwin **Heymann** (Kl. Kirchen 6), 3100 Celle, Fuhrberger Str. 78 B. — Am 10. 2. Helene **Falk**, geb. Krenz (Brauerstr. 34), 3340 Wolfenbüttel, Max-Planck-Str. 13. — Am 14. 2. Frieda **Jagemann**, geb. Wolter (Bromberger Str. 76), 3110 Uelzen, Eichendorffstr. 28.
- 84 Jahre:** Am 8. 2. Hildegard **Kirstein**, geb. Otto (Wiesen 35), 3300 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 12. 2. Willi **Krüger** (Berliner 133), 2400 Lübeck, Marlstr. 9 b. — Am 20. 2. Max **Zantow** (Im Grunde), 1900 Vanderbijlpark/South Africa, P. O. Box 2148.
- 83 Jahre:** Am 22. 2. Gerda **Oesterreich**, geb. Wegner (Grenzmarkbrauerei), 6500 Mainz 1, Bonifatiusstr. 1. — Am 24. 2. Helene **Fröhlich**, geb. Bonin (Kronjanker 82), 1000 Berlin 27, Ernststr. 44. — Am 26. 2. Wally **Lüdke**, geb. Türk (Kolmarer 82), 1000 Berlin 41, Wiesbadener Str. 2. — Am 21. 2. Anna **Golz**, geb. Seyda (Plöttker Str. 59), 5600 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8. — Am 22. 2. Arthur **Nagel** (Schönlanker Str. 29), 3437 Bad Sooden-Allendorf, Am Scheiderasen 51.
- 82 Jahre:** Am 14. 2. Klemens **Blazy** (Albrecht 7), 4200 Oberhausen 12, Kirchstr. 3. — Am 15. 2. Erna **Nafroth**, geb. Lenz (Plöttker 30), 4800 Bielefeld 1, Viktoriastr. 47. — Am 29. 2. Gertrud **Stanzzeit**, geb. Erdmann (Schmilauer Str. 2), 4660 Gelsenkirchen-Buer, Westerholter Str. 42. — Am 15. 2., Gustav **Riemer** (Friedrichstr. 39 u. Goethering 62), 3101 Westercelle, Südheide 3.
- 81 Jahre:** Am 16. 2. Marta **Freter**, geb. Bloch (Schmiede 71), 8210 Prien, Carl-Braun-Str. 21. — Am 22. 2. Gerhard **Wilhelm** (Brauer 34), 2400 Lübeck 1, Billrothstr. 7. — Am 26. 2. August **Throl** (Bromberger 132 u. Jägerstr. 4), 5632 Wermelskirchen 1, Herrlinghausen 129; Ehefr. **Gertrud**, geb. Wiese, wird 77 Jahre. — Am 28. 2. Trude **Krautz**, geb. Weidemann, verw. Kledzik (Krojanker 72), 1000 Berlin 41, Denkstr. 9. — Am 10. 2. Willi **Kietzmann** (F. C. Germania), DDR 1800 Brandenburg, Dreifartstr. 89.
- 80 Jahre:** Am 4. 2. Anna **Aben**, geb. Habermann (Berliner 27 u. Krojanker 18), 5000 Köln 30, Fröbelstr. 46. — Am 13. 2. Agathe **Neske**, geb. Bloch (Güterbhf. 4), 2280 Westerland, Hoyerweg 4. — Am 18. 2. Magdalena **Hinz**, geb. Prodöhl (Berliner Platz), 4620 Castrop-Rauxel, Waldenburger Str. 182. — Am 20. 2. Gertrud **Hohm**, geb. Mählau (Rüster Allee 33), 3062 Bückeburg, Herminenstr. 15. — Am 23. 2. Anna **Falkenberg** (Friedrich 24, Stickerei), 3000 Hannover 21, Schönbergstr. 34. — Am 26. 2. Frieda **Röder**, geb. Kienitz (Westend 26), 2435 Dahme, Strandstr. 6.
- 79 Jahre:** Am 8. 2. Gertrud **Kitzmann**, geb. Krüger (Bromberger 46), 6490 Schlüchtern, Schlehenring 23. — Am 16. 2. Willy **Bensch** (Acker 22), 3171 Calberlah, Berliner Str. 41. — Am 22. 2. Else **Lautenschläger**, geb. Kroll (Schützen 77), 2220 St. Michaelisdonn, Friedensallee 21. — Am 27. 2. Willy **Wolter** (Plöttker Str. 37), 6800 Mannheim-Innenstadt, T 6,7.
- 78 Jahre:** Am 4. 2. Anna **Prien**, geb. Brieske (Umland 40), 6792 Ramstein, Gutenbergstr. 2. — Am 17. 2. Bruno **Kaatz** (Neustettiner 44), 4798 Wünnenberg, Stadtring 7. — Am 19. 2. Georg **Böhlke** (Kurze 4), 8192 Geretsried 1, Adalbert-Stifter-Str. 24. — Am 23. 2. Elisabeth **Welsandt** (Fritz Reuter 15), 3000 Hannover, Wedekindstr. 26/27. — Am 11. 2., Gertrud **Bierbaum**, geb. Sauer (Bromberger 37), 4300 Essen-Kettwig, Icktener Str. 5. — Am 6. 2. Erwin **Steinberg** (Berliner 77), 5060 Bergisch Gladbach 1, In den Auen 62.
- 77 Jahre:** Am 6. 2. Luise **Falke**, geb. Just (Posener 6), 1000 Berlin 13, Wirmerzeile 11. — Am 28. 2. Ludwig **Koschmidder** (Blumen 2), 2849 Schleddehausen 32, Post Daren. — Am 13. 2. Willi **Hennig** (Ludendorff 11), 2000 Ham-
- burg 76, Humboldtstr. 31. — Ehefr. **Valera**, geb. Piletzki, wird am 11. 2. 73 Jahre.
- 76 Jahre:** — Am 14. 2., Alexander **Hüdepohl** (Wilh.-Platz 13), 7840 Müllheim/Baden, Moltkestr. 4. — Am 27. 2. Ferdinand **Heuberger** (Sedan 2), 4400 Steyr, Anton-Schlosser-Str. 2. — Am 8. 2. Gerda **Schem**, geb. Voigt (Rüster Allee 10), 3437 Bad Soden-Allendorf, Ausbachweg 2. — Am 8. 2. Kurt **Wersten** (Königsblicher Str. 49/55), 2000 Hamburg 50, Gefionstr. 18.
- 75 Jahre:** Am 9. 2. Fritz **Hasenpusch** (Albrecht 89), DDR 1802 Kirchmöser, Uferstr. 30. — Am 11. 2. Walter **Gorski** (Höhenweg 59), 4300 Essen 11, Walkmühlenstr. 4. — Am 14. 2. Emilie **Martenka**, geb. Hafner (Krojanker 170), 4000 Düsseldorf 1, Jakob-Kneip-Str. 57. — Am 12. 2. Gertrud **Quast**, geb. Koselke (Alte Bahnhof 7), 4441 Wettlingen, Tie-Esch 17. — Am 22. 2. Günther **Valentin** (Ackerstr. 23). — Am 4. 2. Elisabeth **Dreger**, geb. Schön (Bromberger 82), 2110 Buchholz/Nordheide, Bahnhofstr. 13. — Am 24. 2. Gerda **Peters**, geb. Schulz (Bromberger 42), 2000 Hamburg 60, Großheidestr. 23.
- 74 Jahre:** Am 14. 2. Christel **Brandt**, geb. Wagner (Hassel 10), 3410 Northeim 1, Kanalstr. 12. — Am 3. 2. Eva **Dinklage**, geb. Scherret (Posener 6), DDR 2750 Schwerin, Moltkestr. 12. — Am 18. 2. Hedwig **Gebauer**, geb. Preibisch (König 58), DDR 2752 Schwerin, Karl-Liebknecht-Platz 2. — Am 1. 2. Klaus **Haase** (Selgenauer 125), 2000 Hamburg 39, Semperstr. 22. — Am 14. 2. Hertha **Kottas**, geb. Schallhorn (Ring 43), 2000 Hamburg-Fuhlsbüttel, Böckelweg 20. — Am 14. 2. Hildegard **Kraffzik**, geb. Pommerenke (Bromberger 105), 2361 Bark. — Am 20. 2. Dr. Ulrich **Kühn** (Alte Bahnhof 47), 7300 Eßlingen, Grenthweg 39. — Am 11. 2. Walter **Münchow** (Ring 26), 3101 Garben, Bahnhofstr. 75. — Am 25. 2. Siegfried **Pohnke** (Berliner 69), 4300 Essen 1, Rich.-Wagner-Str. 28. — Am 10. 2. Gerhard **Polzin** (Bromberger 64), 4390 Gladbeck, Tunnel 32. — Am 10. 2. Gertrud **Prehs**, geb. Petersdorff (Garten 6), 2350 Neumünster, Sudetenlandstr. 1 d. — Am 4. 2. Edith **Sann**, geb. Achterberg (Filehner 6 und Ring 18), 3063 Obernkirchen, Mühlenbreite 14. — Am 4. 2. Heinrich **Schneider** (Schützen 58), 5810 Witten-Annen, Eckardstr. 78. — Am 1. 2. Grete **Schoen**, geb. Lausch (Tucheler 36), 2160 Stade, Am Wasser West 5. — Am 17. 2. Georg **Wendland** (Grabauer 4), 4286 Oeding, Am Busch 43. — Am 11. 2. Else **Karp**, geb. Teske (Gönnern 100 und Plöttker 25), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erken-schwicker Str. 82.
- 73 Jahre:** Am 11. 2. Irmgard **Bayer**, geb. Johst (Lessing 16), 6050 Offenbach, Kantstr. 12. — Am 11. 2. Gerda **Brückner**, geb. Haase (Königsblicher 187), DDR 1400 Oranienburg, Lessingstr. 4. — Am 13. 2. Margarete **Fröhlich**, geb. Brauer (Tannenweg 50), 7400 Tübingen, Amselweg 49. — Am 11. 2. Char-

lotte Goldbeck (Alte Bahnhof 9), 1000 Berlin-Charlottenburg, Westend-Allee 105. — Am 6. 2. **Herbert Hagel** (Martin 7), 4050 Mönchengladbach-Hardt, Römerkupe 16. — Am 7. 2. **Rita Hoffbauer**, geb. Bürger (Schmiede 64), 8902 Neusäß, Deutersweg 15 g. — Am 24. 2. **Hildegard Jäger**, geb. Libor (Jastr. Allee 72), 5600 Wuppertal-Vohwinkel, Memeler Str. 25. — Am 3. 2. **Josef Jasinski** (Wasser 4), 3550 Marburg, Stremmannstr. 42. — Am 10. 2. **Helene Manns**, geb. Hinzert (Berliner 63), 2060 Bad Oldesloe, Lindenpark 21. — Am 10. 2. **Bruno Osinski** (Wärterhaus Stöwen), 5248 Selbach, Kirchstr. 1. — Am 3. 2. **Margarete Pohl**, geb. Manske (Kirch 9), 4680 Wanne-Eickel, Dorstener Str. 100. — Am 14. 2. **Gertrud Schöning**, geb. Braun (Schmiede 5), 2960 Aurich, Glogauer Str. 13. — Am 4. 2. **Willi Sommer** (Rüster Allee 17) 2970 Emden-Brossum, Westerburger Weg 14. — Am 9. 2. **Hildegard Vandersee**, geb. Hoef (Weidenbruch), 2054 Geesthacht, Richtweg 1 a. — Am 22. 2. **Fr. Annemarie Weber**, geb. Janiska (Schönlancker 1), 8000 München 13, Isabellastr. 36. — Am 11. 2. **Emil Wegner** (Krojanker 135), 2300 Kiel-Ellerbek, Hansenstr. 2. — Am 1. 2. **Kurt Zellmann** (Blumen 12), 2000 Hamburg 20, Doormannsweg 15. — Am 27. 2. **Wilfried Kitzmann** (Hauptbahnhof), 4630 Bochum, Johannisstr. 4.

72 Jahre: Am 2. 2. **Walter Berndt** (Garten 17), 7400 Tübingen, Haaggasse 40. — Am 7. 2. **Elfriede Friedrich**, geb. Lück (Koehlmann 4), 2000 Hamburg-Blankenese, Am Hirschpark 13. — Am 5. 2. **Dorothea Graß**, geb. Bordt (Milkow, Krs. Dt. Krone, u. Friedrichstraße 11), 2359 Henstedt-Ulzburg 2, Dorfstr. 19. — Am 11. 2. **Gertrud Griese**, geb. Herrmann (Garten 56), 7300 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42. — Am 18. 2. **Laise Jasmer**, geb. Lück (Berg 24), DDR 2910 Perleberg, Lindenstr. 38. — Am 26. 2. **Irene Kalsdorf**, geb. Woitanowski (Jastr. Allee 40), 3000 Hannover, Salzburger Str. 19. — Am 18. 2. **Walter Opolka** (Bromberger 17), DDR 9931 Mülhausen, Alter Blobach 57. — Am 2. 2. **Erika Rähse** (König 11), 3110 Uelzen, Nokstr. 21. — Am 10. 2. **Irmgard Reuschke**, geb. Welk (Bismarck 61), 3000 Hannover 71, Oderstr. 3. — Am 14. 2. **Anne-Marie Willma**, geb. Jachmann (Johannis 1), 2072 Bargtheide, Rahlsdiek 21. — Am 27. 2. **Ulrich Zeich** (Breite 18), 2000 Barsbüttel, Zum Ehrenhain 47.

71 Jahre: Am 9. 2. **Arthur Behrendt** (Wilhelmpl. 9), 2190 Cuxhaven, Wulffhagener Str. 9. — Am 10. 2. **Gertrud Beyer** (Birkenweg 8), 2330 Eckernförde, Nettelbeckstr. 37. — Am 17. 2. **Anna Czechowski** (Milchstr. 39), 8671 Kirchenlamitz, Blumenweg 18. — Am 14. 2. **Else Drews** (Richthofenstr. 3), 2407 Bad Schwartau, Königsberger Str. 7. — Am 15. 2. **Kurt Geßwein** (Schmiedestr. 15), 2000 Hamburg 20, Falkenried 59. — Am 27. 2. **Ruth Knitter**, geb. Lemanski (Ackerstr. 29), 6904 Eppelheim,

Eduard-Mörrike-Weg 1. — Am 25. 2. **Josef Kroschel** (Gartenstr. 6), 6208 Bad Schwalbach, Am Brännchesberg 4. — Am 3. 2. **Irmgard Müller**, geb. Domi (Alte Bahnhofstr. 12), 5300 Bonn, Germanenstr. 50. — Am 14. 2. **Laise Neitzel**, geb. Petzold (Schillerstr. 10), 2000 Hamburg 39, Eppendorfer Stieg 1. — Am 3. 2. **Irma Sadewasser**, geb. Krenz (Posener Str. 26), 3011 Ahlem, Gerh.-Hauptmann-Str. 23. — Am 14. 2. **Brunhilde Schmitt**, geb. Lenz (Albrechtstr. 119), 4000 Düsseldorf 31, Josef-Brodmann-Str. 1. — Am 4. 2. **Waltraut Sturbeck**, geb. Kollhoff (Breite Str. 34 u. Wilh.-Pl. 7), 1000 Berlin 44, Warthestr. 37. — Am 27. 2. **Robert Warnke** (Berliner Str. 35), 8741 Unterelsbach, Haus 66.

70 Jahre: Am 18. 2. **Amanda Anton**, geb. Wese (Schlochauer Str. 9), 4950 Minden, Dorpmüllerstr. 19. — Am 24. 2. **Gerhard Bertram** (Lange Str. 34), 2752 Schwerin, Wossilystr. 8. — Am 4. 2. **Elisabeth Böttcher**, geb. Szawlowski (Ackerstr. 62), 4054 Nettetal I, Hagelkreuzstr. 22. — Am 4. 2. **Elisabeth Domdey**, geb. Ziebarth (Waldstr. 12), 3000 Hannover 21, Weizenfeldstr. 10. — Am 16. 2. **Georg Dura** (Mittelstr. 3), 3140 Lüneburg, Am Schützenpl. 12. — Am 1. 2. **Leo Freitag** (Sedanstr. 13), DDR 1806 Wusterwitz, Rosa-Luxemburg-Str. 17. — Am 7. 2. **Gerhard Gailus** (Koehlmannstr. 12), 3000 Hannover 81, Peiner Str. 40. — Am 15. 2. **Helmut Hahn** (Mühlenstr. 6), 4950 Minden, Johannsenstr. 6. — Am 7. 2. **Hans-Joachim Hildebrandt** (Kirchstr. 7), 5090 Leverkusen, Hemmelrather Weg 239. — Am 25. 2. **Franz Janiszowski** (Kurze Str. 15), 8580 Bayreuth, Hagenstr. 19 b. — Am 18. 2. **Ruth Kilian**, geb. Radner (Küddowstr. 1), 2831 Ehrenburg 36 üb./Bassum. — Am 8. 2. **Gertrud Krüger**, geb. Heimann (Heimstättenweg 26), 3200 Hildesheim, Oepelner Str. 35. — Am 17. 2. **Helmuth Krüger** (Kl. Kirchstr. 10), 2902 Rastede, Kleinbrock. — Am 11. 2. **Helmut Kutz** (Gartenstr. 18), 7016 Gerlingen, Lindenstr. 13. — Am 22. 2. **Käthe Löhrke**, geb. Buchholz (Breite Str. 39), 3250 Hameln, Ziesenisstr. 1. — Am 11. 2. **Max Marker** (Immelmannstr. 12), 6800 Mannheim, Luisenstr. 64. — Am 17. 2. **Horst Nobereit** (Eichberger Str. 8), 4070 Rheydt, Mühlenstr. 90. — Am 23. 2. **Erwin Oelke** (Alte Bahnhofstr. 44), 5678 Wermelskirchen, Heisterbusch 6. — Am 28. 2. **Bruno Olleck** (Höhenweg 29), 3057 Neustadt, Münchhausenweg 3. — Am 6. 2. **Waltraut Osterkrüger**, geb. Meyer (Westendstr. 45), 5600 Wuppertal 11, Cronenberger Str. 100. — Am 9. 2. **Helene Witzke**, geb. Paetz (Schützenstr. 135), 4300 Essen 1, Wegenerstr. 17. — Am 21. 2. **Elisabeth Pauck**, geb. Rundmann (Hasselstr. 7), 5060 Berg, Gladbach 2, Am Katterbach 18. — Am 1. 2. **Herbert Reuschke** (Kösliner Str. 21), 2082 Tornesch, Schünnenstr. 11. — Am 11. 2. **Elli Rieck**, geb. Bleck (Dirschauer Str. 24), 2400 Lübeck, Bergerstr. 41. — Am 26. 2. **Erna Rose**, geb. Piehl (Ringstr.

46), 4350 Recklinghausen, Land-schützstr. 9. — Am 16. 2. **Heinz Schaf-franke** (Uscher Str. 3), 5000 Köln, Unter Kahlenhausen. — Am 17. 2. **Hilma Schneider**, geb. Schlickeisen (Wilhelmstr. 1), 7546 Enzklösterle, Freudenstädter Str. 25. — Am 16. 2. **Hermann Schorein** (Kirchstr. 13), 3587 Borken, Altenburgstr. 8. — Am 11. 2. **Ilse Schulz**, (Koschütz), 6508 Alzey 1, Th.-Heuss-Ring 27. — Am 3. 2. **Karl Ziebell** (Jastr. Allee 24), 2850 Bremerhaven-Speckenbüttel, Im Grabensmoor 7.

101. Geburtstag

101 Jahre alt wird am 11. 1. 90 **Frau Ida Friedrich**, Schneidemühl, Koehlmannstr. 2; ab 1937 Frankfurt/Oder. Jetzige Anschrift 4150 Krefeld, Weberstr. 75. **Frau Friedrich**, die seit einiger Zeit sehr geschwächt ist, lebt aber weiterhin bei ihrer Tochter, die sie liebevoll pflegt und versorgt.

Wir wünschen unserer Jubilarin alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Goldene Hochzeit

Am 11. Januar 1990 feiern in 2000 Hamburg 50, Gefionstr. 18, das Fest der goldenen Hochzeit die Eheleute **Kurt Kersten** (Königsblicker Str. 49/55) und **Lucia**, geb. Kachur (Wasserstr. 7). Zum heutigen Ehrentag gratulieren wir recht herzlich und wünschen alles Liebe und Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

HB-Neubestellungen

(Schneidemühl)

Gerda Ihle, Schillmann (Kolmarer Str. 74), 4000 Düsseldorf 1, Benzstr. 39. — **Werner Kalupa** (Sternplatz 2), 5040 Brühl, Römerhof 40. — **Horst Riedel** (Hexenweg 10), 5000 Köln 1, Agrippastr. 16.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,

Angerstraße 1c, 3400 Göttingen

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung,

Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden,

Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow,

Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1,

Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER UND VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus

in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN AN BEZUGSKARTE: Paul Thom, Matfield-

straße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM,

halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer

3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Die Schul-Chronik von Preußendorf

Wie die Chronik berichtet, wird im „Neumärkischen Landbuch“ 1291 und 1337 erstmals der Ort „Prussinovo“ genannt, 1565 „Prussendorf“, dann 1596 „Preußendorf“. - Vorgefundene steinerne Streitaxte aus der Steinzeit zeigen an, wie lange vorher der Ort schon besiedelt war.

Ein Urahn der von der italienischen Familie Vivacce abstammenden Familie v. Wedell hatte für Ritterdienste unter Karl d. Gr. zum Dank und als Lehen rechts der Oder und südlich der Ostsee viel Land erhalten, um Burgen zu bauen und die Christianisierung voranzutreiben. So entstanden im Laufe der Zeit in Pommern und dem Land südlich davon über 50 Burgen.

Im Vertrag von 1557 zwischen Christoph v. Wedell und dem Edelmann Smagulicki betr. Gut Prussinovo wird letzterer Besitzer, danach Nikolaus Pudkammer, Hauptmann von Stettin, dann Stanislaus Thurczinski, von dem Ursula v. Wedell/Tütz 1596 Preußendorf für 7000 Taler zurückkauft. 1600–1601 herrschte blutige Fehde um das Gut zwischen den Familien Thurczinski und v. Wedell/Smielowski, worauf in 170 Jahren viele Besitzerwechsel folgten durch Heirat, Erbschaft oder Verkauf. 1773 kaufte v. d. Goltz für 8000 Taler Preußendorf, während es v. Natzmer 1805 für 45 000 Taler erwarb, um es alsbald für 57 000 Taler an v. Hill weiterzuveräußern. 1809 verkaufte v. Hill für 60 000 Taler an Julius v. Germar, dessen Erbgebärnis in einem Preußendorfer Waldstück, genannt „Germars Grab“ – allerdings verfallen –, bis 1945 existierte. 1820 erwarb es billig nach Subhastation für 25 500 Taler Ferd. Heintze, der es 1850 an seine Witwe, geb. Stegemann, vererbte. Diese wiederum vererbte es 1869 an ihren Bruder Wilh. Stegemann. Von ihm kaufte als letzter Besitzer am 1. 10. 1891 Georg Gerstenberg das Rittergut Preußendorf mit Neupreußendorf und den Vorwerken Grünwald und Rohrkolk für 660 000 M (Goldmark) mit einer Größe von 1747,018 ha = 6988,17 preuß. Morgen.

Weiterhin berichtet die Chronik von der evangelischen Kirche zu Preußendorf, daß der Schloßherr Stanislaus v. Wedell-Thurczinski 1550 bei sich die Reformation einführt und seine Frau Ursula auf Schloß Tütz als Besitzerin von Preußendorf der dortigen evangelischen Kirche die Kirchenglocken schenkte. Diese Kirche war auch stets als Filialkirche nach Tütz dorthin „dezempflichtig“ (zehntenpflichtig). Die katholische Kirche von Preußendorf war dagegen eine Filialkirche von Kl. Nakel, während die Bewohner von Grünwald und Rohrkolk, welche Orte früher zu Stibbe gehörten, der Pfarrei in Mellentin angehörten. Später heiratete der zweite Sohn von Ursula v. Wedell eine Tochter des Polenkönigs unter der Bedingung, daß alle Bewohner der zu Tütz gehörigen Dörfer katholisch würden. So setzte alsbald eine harte Gegenreformation ein, so daß z. B. die evangelischen Toten nicht mehr auf dem bisher gemeinsamen Friedhof begraben werden

durften, sondern außerhalb in ungeweihter Erde beigesetzt werden mußten.

Nach der 2. Teilung Polens 1772 wurde unter preußischem Einfluß – und auf Anregung Friedrich d. Gr., überall Volksschulen zu gründen – von Baron v. d. Goltz, dem Besitzer von Preußendorf, 1783 eine evangelische Schule im Ort eingerichtet. Diese Volksschule wurde zudem mit 1,9977 ha Schulland als Abfindung für 2 7/10 Stück Vieh ausgestattet. Erster Lehrer und evangelischer Küster war ab 1783 der Zimmermann Martin Kühl. Sein Sohn Christoph, nach ihm im gleichen Doppelamt ab 1835 tätig, war Tischler. Ihm folgte der Enkel Ludwig Kühl, der nach Gymnasium und Lehrerfortbildungsanstalt in Danzig zuvor Hauslehrer in Dyck und später landwirtschaftlicher Lehrer in Karlsruhe vor seinem Amtsantritt als dritter Lehrer und evangelischer Küster der Familie Kühl in Preußendorf war, 103 Jahre hintereinander Familie Kühl in pädagogischer Tätigkeit daheim!

Von 1886 an bekleidete Paul Rhensius diese Ämter. Er war Sproß einer alten pommerschen Pastoren- und Pädagogenfamilie und hatte zuvor das Gymnasium in Bromberg und das Lehrerseminar drei Jahre in Löbau besucht, hatte eine segensreiche Tätigkeit als Wünschelrutengänger ausgeübt und sich um das Zusammenleben beider christlicher Konfessionen erfolgreich bemüht. Auch hat er diese Schul-Chronik bis zu seiner Pensionierung 1911 in der bisher beschriebenen Form sehr ausführlich geschrieben. Bei seinem Abschied 1911 erhielt er wegen seiner vielfältigen Verdienste den „Adler des Hohenzollernschen Hausordens“ verliehen. Ab Oktober 1911 amtierte an der Preußendorfer Volksschule als vierter Lehrer in der Amtsreihenfolge Johannes Vauk, der einer alten pommerschen Lehrerfamilie entstammte. Nach Lehrerseminar in Neustadt bei Danzig mit 1. Lehrprüfung 1906 und 2. Lehrprüfung nach drei Jahren in Preuß. Friedland war er fünf glückliche Jahre zweiter Lehrer in Schloß Roggenhausen bei Graudenz. Danach bekleidete Johannes Vauk von Oktober 1911 bis Januar 1945 die 1. Lehrstelle in Preußendorf und führte bis 1948 diese Chronik sorgfältig weiter.

Sie beschreibt, daß Preußendorf an der alten Heer- und Poststraße 1 (heute B 1) liegt, die von Paris über Berlin, Königsberg nach Petersburg führt. An ihr wurden im Ortsbereich Münzen des schlesischen Herzog von Öls und der bronzene Knauf eines Ritterschwertes gefunden. – Auch Napoleons Heerscharen zogen darauf gen Rußland und fluteten zerschlagen, krank und demoralisiert auf ihr durch Preußendorf zurück. – Auch wurden von Franzosen beim Drensen-See Geld verscharrt. Doch als sie 1830 wieder kamen, um es zu holen, fanden sie nichts mehr. Laut Chronik verschwand auch in Arnshof nachts im Quartier ein französischer Major mit der Kriegskasse, während bald danach der Quartierwirt

von einer Tante in Deutsch Krone/Abbau 120 000 M erbt, wovon er sich Ländereien in Arnshofe zukaufte. (!)

Weiterhin berichtet die Chronik vom 1. Weltkrieg 1914–1918 und seinen Auswirkungen auf das Dorf mit Spenden und Opfern für das Vaterland, von den zum Kriegsdienst einberufenen Männern mit Namen, Alter, Truppenteil, Kampfort, Verwundung oder Tod.

Sie zeigt die Abschrift eines Feldpostbriefes mit erschütternder Schilderung der verlustreichen Kämpfe bei Arras in Frankreich 1915, von russischen Kriegsgefangenen in dieser Zeit und bringt Witterungs- und Ernteberichte in allen Jahrgängen.

Viele Familiengeschichten der Bewohner der Gemeinde und beider Gutsbezirke werden geschildert, Berichte über das Mausoleum/Stegemann, beide Kirchen, das Kriegerdenkmal, das Schloß Neupreußendorf, den Friedhof und den Schießstand, von Feuerkatastrophen, der sibirischen Kälte 1928/29 und natürlich die Schülerfrequenzen im Wechselspiel der Konfessionen.

Auch ein bißchen Nazizeit ist dabei und dann die schrecklichen Ausstrahlungen des 2. Weltkrieges bis in die Gemeinde hinein mit Spenden, Sammlungen der Bevölkerung und der Schulkinder, mit Opfern an Sachwerten und menschlichen Tragödien durch Verwundung und Tod, mit genauen Angaben über jede Person und auch mit einem Bericht über den schrecklichen Treck im Januar/Februar 1945 vor der hereinbrechenden Russenflut bis zum Fluchtziel des Trecks in Mecklenburg.

Das ganze Dokument, 85 engbeschriebene Seiten im Format 30 × 42 voll knisternder Spannung, voll historisch interessanter Begebenheiten, voll exakt beschriebener, über lange Zeiträume hinweg sich teils normal vollziehender, teils schrecklich erzwungener tragischer Menschenschicksale einer großen menschlichen Gemeinschaft, unserer damaligen und nun ehemaligen schönen Gemeinde Preußendorf.

Viele Abende und Nächte bis gegen den beginnenden Morgen habe ich in diesen Blättern unseres eigenen und unserer Eltern dereinst erlebten Lebens in unserer alten Heimat Preußendorf, Kr. Deutsch Krone, gelesen.

Wir noch überlebenden ehemaligen Preußendorfer aber wollen dankbar unseres ehemaligen langjährigen Preußendorfer Lehrers, Herrn Johannes Vauk, gedenken, der auf der sich überstürzenden Flucht vor den Russen im Januar 1945 bei der überaus geringen Möglichkeit, Hab und Gut auf dem winterlichen Pferdetrack mitzunehmen, dies für uns alle so wertvolle und interessante Dokument – die Schul-Chronik von Preußendorf – bis zu seinem Fluchtziel Kiel hinübergerettet hat.

Eytelwein Gerstenberg
letzter Patron beider Kirchen
und der Schule in Preußendorf

Heimatliebe und der Wacholder

Auf ihrer zweiten Heimattour im Juli 1979 fuhren zwei ehemalige Preußendorfer, das Ehepaar Oskar und Ruth Mirchel, auf der das ehemalige Rittergut Preußendorf in voller Länge durchquerenden einstigen Reichsstraße 1 wieder heimwärts gen Westen. Etwa 2 km vor der Gutsgrenze zu Ruschendorf an der Ruine des Vorwerks „Grünwald“ hielten sie ihren Wagen nochmals an, um nach den bedrückenden Eindrücken im heimatlichen Dorf noch ein paar Schritte auf dem hier die Hauptstraße kreuzenden alten „Harmelsdorfer Weg“ in den Preußendorfer Forst zu machen. Die Stille des großen Waldgebietes sollte ihren vom schmerzlichen Anblick ihres Dorfes erschütterten Seelen wieder etwas Ruhe für die 400 km lange Heimfahrt geben.

Am Waldrand sahen sie ein winzig kleines Wacholderpflänzchen stehen. Da unzählige riesige Wacholder im über hundertjährigen Preußendorfer Altforst mit ihren bizarren Formen von früher her auf jeden „Einheimischen“ einen besonderen Eindruck gemacht hatten, gruben Oskar Mirchel und seine Ruth mit ihren Händen und einem abgebrochenen Ast den Wacholderwinzling aus dem sandigen Waldboden und nahmen ihn, in Papier eingewickelt, mit in ihre neue Heimat: Goslar, Pappelweg 17. Dort im eigenen Garten hinter ihrem schmucken Häuschen gleich eingepflanzt, auch viel und lange liebevoll begossen, wuchs dies Stückchen grüne, verlorene Heimat in 10 Jahren zu der heutigen stattlichen Höhe von ca. 3 m heran. Jeden Tag freuen sich Oskar und seine Ruth über **ihren** Preußendorfer Wacholder.

„... auf daß sie ewig grünen bliebe,
die schöne Zeit solch' Heimatliebe!“

Eitelwein Gerstenberg
Preußendorf
jetzt 3330 Helmstedt



Das Ehepaar Mirchel mit dem Preußendorfer Wacholder.



Ansichtskarte von Preußendorf, ca. 1925

Bauernregeln

Je frostiger der Januar,
je freudiger das ganze Jahr.

Tanzen im Januar die Mucken,
muß der Bauer nach dem Futter gucken.

Braut der Januar Nebel gar,
wird das Frühjahr naß für wahr.

Neujahrsnacht still und klar
deutet auf ein gutes Jahr.

Ist Dreikönig hell und klar,
gibt's viel Wein in diesem Jahr.

Hat Paulus (25. 1.)
weder Schnee noch Regen,
bringt das Jahr gar manchen Segen;
hat er Wind — regnet's geschwind.

Januar weiß — der Sommer heiß!
Januar warm — daß Gott erbarm!

Aus der Sitzung des Heimatkreisausschusses am 22. 11. 1989 in Bad Rothenfelde

Dr. Siegfried Sichtermann legte aus Krankheitsgründen (leider handelt es sich nicht um eine „diplomatische Krankheit“) das Amt als Stellvertreter des Vorsitzenden des Heimatkreistages Deutsch Krone nieder. Er behielt jedoch seine sonstigen Ämter und Mitgliedschaften bei. — Wir bedauern diese Amtsniederlegung sehr, freuen uns aber, daß Dr. Sichtermann trotz seiner Krankheit weiterhin im Heimatkreis mitarbeiten wird.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Heimatkreistages wurde Bruno Fenske zum neuen Stellvertreter unseres Heimatkreis-Vorsitzenden gewählt.

Außerdem wurde Dr. Hans-Georg Schmelting in seiner Eigenschaft als Schriftleiter des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ in den Heimatkreistag berufen.

Dank des Heimatkreises Deutsch Krone

Der Heimatstube in Bad Essen wurde von unserem Landsmann Eitelwein Gerstenberg die schon mehrfach erwähnte „Preußendorfer Schulchronik“ als Geschenk überlassen (s. S. 16 dieser Ausgabe).

Der Heimatkreis Deutsch Krone dankt Herrn Gerstenberg herzlich für das wertvolle und seltene Geschenk. Mögen recht viele Landsleute Zeit und Gelegenheit finden, dieses wichtige Dokument eingehend zu studieren!

Goldene Hochzeit



Am 21. Januar 1990 feiern die Eheleute Clemens Tetzlaff (früher Tütz) und Frau Irmgard, geborene Spickermann (Tochter vom Schneidemeister Spickermann aus der Königsberger Str.), das Fest der goldenen Hochzeit. Sie wohnen jetzt in 8900 Augsburg, Alter Postweg 58.

Die große Flucht (I)

Von Margarete Steinke, Krefeld

Anfang November 1944!

Ich stehe am Fenster meines Giebelzimmers und schaue auf die Straße. Wagen an Wagen ziehen flüchtende, vertriebene Menschen aus Estland, Lettland und Litauen mit kleinen Pferdchen und Panjewagen die Straße nach Schneidemühl entlang, holen Heu und Hafer von unserem Hof.

Banges Fragen. Müssen auch wir eines Tages so die Straßen entlangziehen?

Stalingrad ist gefallen, überall im Osten bricht die Front. Die Russen haben von den Deutschen das Einkesseln gelernt. Sie schlagen große Bogen von zwei Seiten her und haben die Menschen gefangen, die dann nach Sibirien abtransportiert werden.

Am 3. Januar 1945 fahre ich – mit zwei großen Koffern beladen – gen Berlin. In Jeßnitz/Anhalt wurde mir nach dem Naziratsbescheid für Kriegsdauer eine Lehrstelle angeboten. In Berlin erlebe ich gleich in der ersten Nacht vier Bombenangriffe in nächster Nähe. Ein Arzt rät mir nach der überstandenen Nervenentzündung, sofort zurückzufahren, was ich auch tue. Vetter Bruno Steinke rät: „Bleibt zu Hause, bald seid ihr hinter der Front, dann ist alles überstanden!“ Oh, er ahnt das Schreckliche nicht!

Ich blieb bei einer Freundin in Landsberg/Warthe, bei der ich schon 2 ½ Jahre während meiner Behandlung in der Klinik zeitweise wohnte. In der gleichen Klinik wurde die Frau unseres Landrats Dr. Knabe behandelt.

Um den 8. bis 10. Januar 1945 platzt in eine gemütliche Abendstunde eine Cousine meiner Freundin: „Ihr sitzt hier, und in Schneidemühl ist schon der Russe. Frauen und Kinder liegen als Leichen in den Straßen!“

Wir eilen zum Bahnhof. Ein unbeschreibliches Durcheinander! Da liegen in allen Ecken geflüchtete Menschen, vorwiegend Alte, Frauen und Kinder. Der Russe ist schon in Bromberg. Von dort kommen sie.

Am nächsten Morgen um 8 Uhr fahre ich mit dem Zug nach Schneidemühl. Wegen der Gegenzüge kommen wir kaum vorwärts. In Schneidemühl will man uns nicht weiterfahren lassen. Um 23 Uhr stehe ich endlich zusammen mit Frau Dr. Knabe in Deutsch Krone auf dem Bahnhof. Die Stadt ist wie im Fieber. Niemand weiß, was er tun soll. Alles packt und fragt und bekommt keine Antwort. Koffer mit Wäsche, Silber, Spitzen und Betten werden in – wie man meint – sichere Keller verstaut.

Ich nähe Rucksäcke aus handgewebtem Leinen (Strohsäcke) für uns alle. Ich laufe von der Schneidemühler Straße zu meiner Schwester Gertrud, helfe packen und laufe wieder zurück. Schwägerin Ante mit drei kleinen Kindern will mit dem Wagen

trecken. Er steht schon parat in der Scheune. Bruder Georg ist nach einer Operation, zu der er sich extra von Dänemark nach Hause ins Lazarett (Lehrerseminar) hatte verlegen lassen, a. V. geschrieben und muß bleiben. Die Stadt, die Menschen sind in Aufruhr.

Die Parteileute versuchen, die aufgeregten Menschen zu beruhigen. Außer den Westdeutschen darf zunächst niemand einen normalen Zug benutzen.

Alles drängt: Nur fort, doch niemand weiß, wie man fortkommen soll. Die Gerüchte, der Russe sei schon nahe, wollen nicht schweigen. Knietiefer Schnee und Frost!

Am 25. Januar treffen Schneidemühler Flüchtlinge ein – zu Fuß – per Rad. Die Albatroswerke wurden bombardiert – der Russe hat die Bahnlinie Schneidemühl-Kreuz besetzt. Die Flüchtenden ziehen einen Schlitten mit Koffern hinter sich her. Wer ihn trägt, öffnet ihn, nimmt ein Kleidungsstück heraus, schaut es an – und wirft es fort. Zu schwer! Manche kommen herein, werden mit Brot und heißen Getränken versorgt und ziehen weiter. Die Stadt ist voller Menschen.

Wir tragen die gepackten Koffer und die Betten in den Hauskeller. Nur das Notwendigste wollen wir mitnehmen – wir hoffen auf baldige Wiederkehr. Was wissen wir, was Krieg bedeutet? Trude bringt alles in Wendels Keller.

Schwägerin Ante, Georgs Frau, und ihre drei kleinen Kinder (Georg 9, Bärbel 4,

Werner 1 ¼ Jahre alt) wollen mit Pferd und Wagen trecken. In der Nacht wird geschlachtet. Ein Faß mit Fleisch und Wurst, geschlachtete Puten kommen auf den Wagen, der schon bereitsteht.

Ich entschließe mich, bei ihnen zu bleiben. Der Ortsgruppenleiter, Görzt, sagt auf meine Frage: „Wie steht es?“ – „Keine Gefahr!“

Immer wieder hört man von Zügen, Güterzügen in der Hauptsache, die Menschen aus der Stadt fortbringen. Die Stadt soll geräumt werden, Evakuierungsgebiet ist Demmin in Vorpommern. – Wir sitzen alle noch da.

Am Abend des 27. Januar bringe ich Trude (Frau Litfin) mit den beiden Kindern Annemarie (7) und Gertrud (5 ½) mit Frau Lippke und zwei Kindern sowie Frau Wendel mit Renate (7) zum Westbahnhof – mit Rucksäcken beladen, Decken und Mäntel auf einem Rodelschlitten. Es soll ein Zug eingesetzt werden. Ich wollte noch die kleine Madonna greifen, aber Trude meint, sie soll unser Haus beschützen. Wer denkt wohl, daß es ein Abschied für immer ist?

Annemarie schreit den ganzen Weg: „Mutti, wir wollen hierbleiben!“ Trude bleibt ruhig. Wir stapfen durch den tiefen Schnee. Am Bahnhof wartet schon eine Menge Menschen. Lehrer Meisner hat einen Berg mit Sachen und wandert auf und ab.

Endlich kommt ein Zug – 3 Wagen. SA-Leute bringen zuerst die Frauen mit kleinen Kindern hinein. Die Frauen spannen die Decken zwischen die Abteile, darin sollen die Kinder schlafen.

Als der Zug endlich abfährt, glaube ich sie in Sicherheit. Erst viel später mußte ich erfahren, daß der Zug nur bis Neuhof fuhr.



Gehöft Anton, später als Erbe Georg Steinke, Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 48, erbaut 1900 von Anton Steinke, geb. am 8. 7. 1866, verheiratet mit Anna Julianna Henke, geb. am 21. 7. 1873. Von hier aus mußten wir im Januar 1945 die Flucht antreten. Hinter dem Gehöft das ehemalige Lehrerseminar, später Aufbauschule und zuletzt Lyzeum („Deutsche Oberschule für Mädchen“).

Ich gehe zurück. Ein eisiger Wind bläst mir ins Gesicht. In Litfins Wohnung wohnt ein Offizier.

Zu Hause hoffe ich, noch einmal ruhig zu schlafen.

Doch schon nach einer Stunde hämmert es ans Tor. Leo Steinke, Onkel Augusts Sohn, gibt Nachricht: „Befehl! Sammeln auf dem Marktplatz – Treck!“

Wir warten noch den Morgen ab. Auf der Straße vor unserem Hause zieht Treck um Treck vorbei: Wittkow, Schrotz, Wisulke, Lebehnke . . .

Wir nehmen Janka (polnisches Mädchen) und Ivan (Ukrainer) mit. Sie haben während des Krieges bei uns gearbeitet. Auch Bruder Georg bleibt zunächst bei uns.

Wir versuchen, uns in den Treck von Deutsch Krone einzuordnen. Es geht nur schrittweise weiter. Die Straßen sind verstopft, der Schnee behindert das Fortkommen.

Georg führt uns auf Umwegen über Sturzäcker zu Bauer Schröder, nahe Wilhelmshorst. Leider hat sich ein Pferd den Fuß verletzt und fällt aus.

Schröder, bereits unterwegs, kommt zurück – sein Wagen ist auf der eisglatten Straße umgekippt.

Nun hausen wir zusammen. Auch ein paar Soldaten sind auf dem Gehöft.

Es kommen noch ein paar andere Bauern von jenseits des Sees – Arndt und Mansolf. Auch Wegners vom Wasserwerk sind da. Der Russe schießt schon nach Deutsch Krone herein. Er steht 6 km vor der Stadt. Drei Wochen wird er dort aufgehalten. Seit dem Sommer haben die Frauen Panzergräben schippen müssen. Gnadenlos wurden die Frauen geholt, auch schwangere Frauen und Mütter von kleinen Kindern. Auch Frau Litfin mußte schippen gehen – der Mann schon seit Beginn des Krieges an der Front. Ich betreute die Kinder, da ich nach dem Rauschmiß durch die Nazis krank geschrieben bin: Nervenentzündung.

Am 30. Januar fahren wir mit einem großen Schlitten noch einmal in die Stadt

nach Hause. Die Stadt wird von der SS beherrscht, Einwohner sieht man kaum. Auch auf unserem Hof hausen Soldaten. Es sieht wüst aus. Das Geschirr ist zu Bergen aufgetürmt. Die Soldaten schmoren und braten. Die Kühe, an einen Ring gebunden, brüllen. Wer gibt ihnen das Fressen, wer tränkt sie, wer melkt sie?

Sekt fließt in Strömen – ich trinke, um nichts mehr zu sehen. Im Keller sind die Koffer aufgerissen und der Inhalt verstreut. Die Betten sind z. T. verschwunden. Ich schimpfe! Um uns zu beruhigen, geben uns die Soldaten einen Sack Mehl, Marmelade und Branntwein, eine ganze Milchkanne voll. Es wird dunkel, wir müssen fort.

Ich hänge einen kleinen Schlitten an den großen und setze mich darauf. Er schwankt gefährlich in dem ausgefahrenen Schnee.

Klick, klick fliegen die Kugeln in die Bäume. Georg schickt uns fort, der Russe schießt in die Stadt.

Seine letzten Worte – für immer: „Paßt auf, daß die da hinten nicht runterfällt!“

Noch ein paar Tage bleiben wir bei Schröder. Essen ist genug da. Wir machen uns Eierlikör, der uns unterwegs gut tun wird.

Am Abend kommen zu Fuß Propst Wilhelm, seine Haushälterin, Frau Klemp und Angehörige durch den tiefen Schnee. Sie wurden von der SS aus den Kellern geholt und fortgeschickt. Keine Zivilperson darf im Ort bleiben. Die Nacht verbringen wir zusammen, teils auf der Erde liegend, teils auf Stühlen sitzend. Am nächsten Tag ziehen Propst und Anhang weiter zur Försterei Mittelfurt; Wegners, unsere Nachbarn, ziehen auch mit.

Am 31. Januar abends ist der Himmel glutrot. Es brennt in Deutsch Krone und auf den Dörfern ringsum. Die Bauern wollen nicht fort. Als am 1. Februar der Himmel wieder „brennt“, setze ich meiner Schwägerin die Pistole auf die Brust – entweder fahren wir, oder ich fahre allein, möchte den Russen nicht in die Hände fallen.

(Fortsetzung folgt)

Butanken – Buttanken – Buntanken

Zum Titelbild der Oktober-Ausgabe (Schloß in Stranz) schrieb mir unser Stranzer Heimatfreund **Erwin Warnke**, Honeggerstr. 12, 6200 Wiesbaden:

„Im Text steht, daß das Schloß in der schönen Umgebung lag, die ‚Butanken‘ genannt wurde. Diese Beschreibung ist nicht richtig. Es wurde vielmehr der Teil des Dorfes so genannt, der sich vom ‚Kreuzberg‘ in Richtung Klein Nakel an der Straße befand. An dieser Straße lag auch der Stranzer Bahnhof.

Die Angaben über die Herkunft des Namens und die Schreibweise sind unterschiedlich. Mir sind von noch älteren Stranzern zwei Versionen dazu angeboten worden (ob sie stimmen?):

1. Dort soll früher eine ‚Anken‘ gewohnt haben, die eine Vorliebe für bunte Kleider hatte. Aus ‚Bunt-Anken‘ wäre dann wohl ‚Butanken‘ geworden.
2. ‚Buttanken‘ könnte aber auch ‚Ende‘ bedeuten.

Es könnte aber auch aus dem Slawischen kommen, so wie ich von einigen Landsleuten erfahren habe, daß ‚Dycksee‘ wohl ‚kleines Wasser‘ bedeuten würde. Es war ja auch der kleinste um Stranz herum gelegene See.“

Vielen Dank, lieber Heimatfreund Warnke, für diesen interessanten Hinweis! Es hat mich gefreut, daß der Heimatbrief so sorgfältig gelesen wird und daß Sie die Fehlangebe gleich korrigiert haben.

Besonders erfreulich ist wohl auch, daß durch dieses Titelbild noch weitere Stranzer zum Schreiben angeregt wurden (s. „Von Mensch zu Mensch“, S. 7): Vielleicht finden hierdurch einige alte Kameraden nach langer Zeit wieder zusammen!

Sicher unterhalten sie sich dann auch über „Butanken“ oder „Buttanken“!

hgs

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreiskartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

*

Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute“ – 25 DM, plus Porto – „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ – 18 DM, plus Porto – „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Reger Straße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/7 38 68.

Bescheinigung

zur Vorlage bei der

Kurverwaltung Bad Essen

(Angaben auf der Rückseite)

Goldene Hochzeit

Am 22. November 1989 feierten die Eheleute Arnold und Elisabeth Klusmann, geborene Falkenberg, im Kreise von zwei Kindern, vier Enkelkindern und Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit. Sie wurden vor 50 Jahren in der katholischen Kirche Freudenfeier von Pfarrer Schade getraut. Die Bauerntochter Elisabeth kommt aus einer kinderreichen Familie mit noch zwei jüngeren Schwestern und drei Brüdern. Letztere leben nicht mehr. Der geborene Bochumer Industriekaufmann Arnold Klusmann übernahm am 1. Januar 1938 die ostdeutsche Außenstelle der Harpener Bergbau AG Dortmund. Er hatte die Aufgabe, im Bezirk Deutsch Krone, Schlochau, Neustettin und Kallies das benötigte Grubenholz dieser Firma einzukaufen. So lagen am Bahnhof Sagemühl im Jahre 1938 über 5000 Festmeter geschlagenes Grubenholz zum Abtransport ins Ruhrgebiet. Von 1939 bis 1945 nahm Arnold Klusmann an mehreren Schauplätzen des Krieges teil. Er wurde dann als Schwerbeschädigter schon im Juli 1945 aus der Gefangenschaft entlassen. Nach kurzem Aufenthalt in Siedenbollentin, Kreis Altentreprow, zog Arnold Klusmann mit seiner Frau Elisabeth und seinen zwei Kindern wieder in seine Heimatstadt Bochum (Otilienstraße 6, Bochum 7). Dort arbeitete er erneut beim alten Arbeitgeber bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1981.

Mögen diesem Goldpaar nun von unserem lieben Herrgott noch weitere gesunde Lebensjahre geschenkt sein. Ihm wünschen dies von ganzem Herzen alle bekannten Heimatfreunde.

Agnes Gerth

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie wissen, daß sich der Bezugspreis für den Heimatbrief seit 1986 nicht verändert hat. Wir wollen versuchen, diesen Preis auch im kommenden Jahr beizubehalten, obwohl sich die Druckkosten ab 1. Januar 1990 erhöht haben.

Dazu benötigen wir aber die Mithilfe aller Leserinnen und Leser!

Es ist vor allen Dingen wichtig, daß die Abonnentenzahl nicht sinkt, auch wenn wir naturgemäß immer wieder den Heimgang lieber Leserinnen und Leser beklagen müssen.

Helfen Sie deshalb bitte mit, auch künftig neue Abonnenten zu gewinnen. Es gibt immer noch zahlreiche Schneidemühler und Deutsch Kroner Landsleute, die den Heimatbrief nicht beziehen!

Eine weitere Bitte: Überweisen Sie das Bezugsgeld für 1990 möglichst umgehend auf folgendes Konto:

Deutsch Kroner Heimathaus e. V.
4515 Bad Essen
Konto Nr. 156 55-302
Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30)

Wir danken Ihnen sehr für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe! — Natürlich werden wir diese Bitte in den kommenden Ausgaben wiederholen und evtl. auch einen Überweisungsträger beifügen.

Wir wünschen Ihnen auch im neuen Jahr recht viel Freude an **unsere**r Zeitung!

Im Auftrage des Herausgebers und aller Mitarbeiter grüßt Sie in heimatlicher Verbundenheit

Ihr Bruno Fenske

Erben gesucht!

Am 30. 4. 1989 verstarb in 5040 Brühl Herr **Friedrich Gustav Rach**, geb. am 2. 12. 1927 in Brühl.

Gesucht werden seine Erben väterlicherseits.

1. **Sein Vater** war der Landwirt Julius Johann Rach, ev., geb. am 12. 3. 1889 in Uschhauland (dieser Ort gehörte bis 1922 zum Kreise Kolmar, Provinz Posen, kam 1922 zum Netztekreis, Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, die 1938 zur Provinz Pommern kam). Er wohnte bis 1924 mit seiner Frau (der Mutter des Erblassers) in Deutsch Krone und starb am 24.11. 1943 in Brühl.

2. Seine **Mutter** war Emma Emilie Rach, geb. Steinke, geb. am 30. 1. 1894 in Ulrichsfelde, Kreis Deutsch Krone. Sie wohnte bis 1924 mit ihrem Ehemann (dem Vater des Erblassers) in Deutsch Krone und starb am 27. 8. 1980 in Brühl.

3. Sein **Großvater** war der Altsitzer Gustav Rach, geb. am 9. 2. 1852, gest. am 19. 1. 1925.

4. Seine **Großmutter** war Alwine Rach, geb. Zahn, geb. am 3. 9. 1858, gest. am 9. 9. 1925.

Diese Großeltern sollten außer dem in Ziff. 1 erwähnten Vater des Erblassers (Julius Johann Rach) noch **zwei Söhne** gehabt haben, nämlich

a) **Richard Rach** (?), wohnhaft wahrscheinlich 1965 in der DDR, und zwar in 02031 Krinkow, Kreis Demmin. Später sollen er und seine drei Kinder (2 Töchter, 1 Sohn) oder auch nur seine Kinder allein in den Westen übersiedelt sein.

Fragen:

Leben Richard Rach bzw. seine Kinder noch? Wenn ja, wo (möglichst vollständige Anschrift)? Falls verstorben: Wann? Wie lautete ihre letzte Anschrift? Vergleiche auch b) (Albert Rach).

b) **Albert Rach** (?)

Es könnte sein, daß Albert Rach (möglicherweise aber auch Richard Rach) etwa 1925 nach den USA ausgewandert ist.

Fragen:

Lebt Albert Rach noch? Wenn ja, wo (möglichst vollständige Anschrift)? Falls verstorben: Wann und wo? Wie lautete seine letzte Anschrift? Hatte er Kinder? Falls ja: Anschriften dieser Kinder.

Auch **sonstige** Angaben über die aufgeführten Personen (z. B. Zwischenwohnorte, Freunde und Bekannte) können wichtig sein.

Alle Angaben sind **ausschließlich** zu richten an den Nachlaßpfleger

Herrn
Diplom-Verwaltungswirt
Johannes Post
Petersbergstraße 26
5040 Brühl
Telefon: 0 22 32/2 24 43

Befreiung von der Kurtaxe

Bekanntlich erhalten alle Leserinnen und Leser des Heimatbriefes in Bad Essen auf Antrag eine Befreiung von der Kurtaxe.

Wer daran interessiert ist, möge bitte den nachstehenden Abschnitt ausfüllen und zur Bestätigung an die Familie Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, einsenden. Bitte Freikuvert nicht vergessen!

BESCHEINIGUNG

zur Vorlage bei der Kurverwaltung Bad Essen

Herr/Frau.....

wohnhaft in

ist als ehemaliger Bewohner der Stadt bzw. des Kreises Deutsch Krone und als Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ von der Entrichtung der Kurtaxe in Bad Essen befreit.

Diese Bescheinigung ist gültig für das Jahr

Im Auftrage

Hannover, den

Grenzmärker - Grenzmerker (Schluß)

Von Günter Boese, Königslutter

Wieder an einer Grenze

In den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch war die Zonengrenze noch kein unüberwindliches Hindernis, sondern eine gewöhnliche „Grüne Grenze“. Es bestanden noch die britische, amerikanische, französische und sowjetische Besatzungszone. Ein Karnevalsschlager glossierte den Zustand mit dem Text: Wir sind die Eingeborenen von Trizonen-sien. . . An der russischen Zonengrenze im Kreis Duderstadt im Eichsfeld hatte ich nach 1946 ein Forstrevier zu verwalten, das schicksalhaft wieder an einer Grenze lag, aber diesmal fast 500 km westwärts der Versailler Grenze bei Schneidemühl. Hier konnte ich den illegalen, grünen Grenzverkehr bei den Dörfern Zwinge und Brochthausen (Bild) in den ersten Nachkriegsjahren direkt vor Ort miterleben. Am Anfang durften die Bauern hüben wie drüben noch ihre Äcker jenseits der Grenze bewirtschaften. Den Umstand nutzten viele, um Gebrauchsgüter oder Lebensmittel auszutauschen. Bei Gelegenheit wechselten aber auch viele Menschen, als Landarbeiter getarnt, in die westliche Zone über. Meine Verwandten kamen auch auf diese Art nach Trizonen-sien.

Ein sehr trauriges Kapitel der Zeitgeschichte begleitete uns aber auch damals. Es tauchten sogenannte Schlepper auf, die die Not der Heimatlosen ausnutzten, um sie bei vorgetäuschter Hilfsbereitschaft beim Grenzübergang so richtig auszunehmen. Diese bedauernswerten Menschen verloren dabei noch ihre letzte, vor den Russen und Polen gerettete Habe, manche sogar ihr Leben. Ich fand in meinem Grenzrevier eines Tages den Schädel einer Frau, die hier nach überstandenen Kriegsschrecken noch umgekommen war. Der Massenmörder Pleil trieb damals auch in dieser Gegend sein Unwesen. Jeder verlorene Krieg spült Dreck nach oben!



Brochthausen/Zwinge

Die russische Zonengrenze wurde später mit Stacheldraht gesperrt, ein zehn Meter breiter Streifen Landes umgepflügt und durch öfteres Eggen ständig wegen der besseren Spurensuche nach eventuellen Grenzgängern wundgehalten, später sogar mit Minen belegt. Diese „Todesstreifen“ wurden im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut. Der römische Limes war dagegen eine Grüne Grenze, die chinesische Mauer aber eine Außengrenze, die ein ganzes Volk umschließend schützte.

Mein Grenzschicksal ist noch nicht zu Ende. Seit 1956 wohnten wir im Elm unweit Helmstedt und konnten von unserem Hause, der Revierförsterei Langeleben, über die Zonengrenze bis Magdeburg sehen. Nun sitzen wir in Königslutter an der uralten Reichsstraße Nr. 1, die von Aachen über Braunschweig nach Helmstedt an die Zonengrenze und von dort über Magdeburg, Berlin (größte Grenzstadt der Welt), Landsberg nach Deutsch Krone in unsere Grenzmark in die alte Kraina führt. Der „Eiserne Vorhang“ ist in den letzten Jahren etwas durchlässiger

geworden, wodurch mehr Besuche möglich wurden und die Entfremdung der Deutschen gemildert ist. Wir konnten wieder in unsere Ostheimat fahren. So war ich auch im letzten Jahr dort, wo mein Geburtshaus steht, dort weit, weit im Osten an der uralten Grenze an der Drewenz im Kulmerland. Ich besuchte auch die Grenzmark, wohin es unsere Familie 1920 zum ersten Mal nach der 1. deutschen Teilung verschlagen hatte und wo meine Vorfahren seit Jahrhunderten ansässig waren. So wie es die Zugvögel immer wieder zu ihren Brutstätten, zu ihrer Heimat, zieht, so treibt es auch uns immer wieder ins Heimatland über alle Grenzen hinweg.

Der Kranich bekam seinen Namen, weil er ein Grenzbewohner am Rande der menschlichen Siedlungen ist. In der Kraina, dem märchenhaften Sagenwald, in der Urlandschaft ist er zu Hause. Wenn die Kraniche im Frühjahr auf ihrem Heimflug über uns trompeten, senden wir unsere Größe an die Kraina, an unsere Grenzmark mit!

Wenn in naher Zukunft die Grenzen Westeuropas fallen werden, können wir hoffen, daß auch die Grenzen in unserem Vaterland und Osteuropa geöffnet werden. Die neue Richtung der Politiker des Ostens gibt uns Zuversicht.

Ende

Die Grenzmark, Schneidemühl

Jeden Freitag und Sonnabend
den beliebten

Reste- Kaffee

H. SADEWASSER

Kaffee-Groß-Rösterei
Posener Str. 26 / Lange Str. 30 / Bromb. Str. 11
Fernruf Nr. 3306

— Anzeige vom 3. 8. 1934 —



Schneidemühler Heimatstuben in Cuxhaven.



In den Schneidemühler Heimatstuben.

Aufnahmen:
Norbert Klausen, Im Lindhof 25, Wunstorf

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

- **Schlopper Treff**
Im Kurhotel Höger, Bad Essen, vom 24. bis 25. Mai 1990. Telefon 0 54 72/22 33.
- **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstr. 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Tel. 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.
- **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz. — Friedrich Beck, Unterbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51.

Jastrower Treffen in Bad Rothenfelde

Allen ein gesundes und glückliches Jahr 1990!

Unser Treffen findet, wie bereits angekündigt, vom 24. bis 27. Mai 1990 statt. Bitte schreiben Sie rechtzeitig an das „Haus Deutsch Krone“, 4502 Bad Rothenfelde, Telefon 0 54 24/611, und lassen sich ein Appartement reservieren mit dem Vermerk: „Jastrower Treffen“.

Vielen sind sicher noch die schönen Stunden vom Vorjahr in Erinnerung, so hoffe ich, auch 1990 recht viele Heimatfreunde begrüßen zu können. Für dieses Treffen war ich auch schon tätig und kann mit einigem aufwarten: Es gibt eine Wanderung, eine Kegelpartie (Turnschuhe nicht vergessen), Dia-Schau mit Vortrag von der Jastrow-Reise 1989, einen Volkslieder-Nachmittag unter Mitwirkung des Rothenfelder Kinderchores und der Rothenfelder Flötengruppe.

Um unsere Kasse aufzufrischen und unsere Gäste zu unterstützen, ist auch an eine Tombola gedacht. Denken Sie daher an ein kleines Päckchen, aber auch Geldspenden werden gerne angenommen. Denken Sie auch an kleine Vorträge über Erlebnisse und Begebenheiten in Jastrow, diese haben im letzten Jahr so großen Anklang gefunden, und wir sollten es beibehalten. Einen Tanzabend gibt es natürlich auch wieder.

Wie der Ablauf im einzelnen sein wird, können Sie dem Aushang im Haus Deutsch Krone dann entnehmen.

Schon jetzt wünsche ich eine gute Anreise und eine schöne Zeit bis zum Wiedersehen.

Herzliche Grüße von Edeltraut.

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
2400 Lübeck

Reise nach Jastrow 1990

Wir fahren vom 9. 6. bis 16. 6. 1990. Die Unterbringung und Verpflegung erfolgt wieder in Schneidemühl im Hotel Rodlo.

Der Bus bringt uns ohne Mehrkosten nach Jastrow und zurück. Auch Heimatfreunde aus den Nachbar-Gemeinden können sich wieder anschließen. Die Fahrt geht ab Lübeck.

Wer an dieser Sonderreise teilnehmen möchte, kann sich anmelden bei:

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
2400 Lübeck, Telefon 04 51/40 16 49.

*

Sonderfahrt

Liebe Heimatfreunde!

Auf dem letzten Heimattreffen in Recklinghausen wurde der Wunsch geäußert, wieder eine Sonderfahrt in den südöstlichen Teil unseres Kreises Deutsch Krone durchzuführen.

Es wurde gebeten, die Reise so zu legen, daß wir am 15. August in Schrotz sind. Die Fahrt soll deshalb vom 10. 8. bis zum 18. 8. 1990 erfolgen und kostet inkl. Visum und aller Nebenkosten 790,- DM. Da wir Halbpension im Hotel Rodlo in Schneidemühl buchen, haben wir den ganzen Tag zur Verfügung und können nach Belieben die Ortschaften anfahren, wie wir es möchten.

Das genaue Programm und die Anmeldeformulare können Sie anfordern bei

Alois Manthey
Rübezahlstraße 7
5810 Witten

Berlin

Treffen 1990

Heimatkreisgruppe

Schneidemühl/Deutsch Krone

„Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10, U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“, Autobus A 54 bis Rathaus Charlottenburg

Samstag/Sonnabend, 24. 2. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonnabend, 28. 4. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonnabend, 28. 7. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonnabend, 20. 10. 90, 15 Uhr
Samstag/Sonnabend, 15. 12. 90, 15 Uhr

Freie Prälatur Schneidemühl

Samstag/Sonnabend, 17. 2. 90, 10 Uhr,
St.-Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74,
1000 Berlin 45, U-Bhf. „Lipschitzallee“:
Jahresgedenken

Samstag/Sonnabend, 21. 4. 90, 10.30
Uhr, Salvatorkirche, Bahnhofstr. 34,
1000 Berlin 49 (Lichtenrade), S-Bhf.
Lichtenrade, A 76 ab Forum Steglitz:
Hochamt

Sonntag, 28. 10. 90, 15 Uhr, Salvatorkirche
Lichtenrade: Heimatliche Rosenkranzandacht

Nach dem jeweiligen Gottesdienst heimatische Begegnung!

Sonntag, 23. 12. 90, 10 Uhr, Luisenkirche,
Gierkeplatz, Berlin 10 (Charlottenburg),
U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“:
Ev. Gottesdienst der Landsmannschaft
Mittwoch, 23. 5. 90 — Sonntag, 27. 5. 90.
Deutscher Katholikentag in Berlin

*

Reise in die Heimat

„Es ist und bleibt das Reiseziel — die Grenzmark und mein Schneidemühl“
Sonderfahrt vom 19. bis 29. Juli 1990.

Wer fährt mit?

Bitte melden bei
Magdalena Spengler, Kamper Weg 85,
4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/27 92 06
oder bei
Lore Buckow, Richard-Wagner-Straße 6,
2400 Lübeck, Telefon 04 51/47 60 09.

*

Achtung! Eilig!

Zimmer reservieren!

Beim Heimattreffen vom 24. bis 27. Mai 1990 in Bad Essen erwarten wir außergewöhnlich viele Teilnehmer.

Wir empfehlen daher dringend allen Landsleuten, die an dem Treffen teilnehmen wollen, sich umgehend um eine Unterkunft zu bemühen!

Heimatkreis Deutsch Krone

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben:

(Deutsch Krone)

Am 9. 9. 89 Maria **Zybarth**, geb. Klement (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes-Miegel-Weg 1, 91 J. - mitg. Heinz Falkenberg (Freudenfier). — Am 30. 10. 89 Adalbert **Winkler** (Sagemühl), 7850 Lörrach 2, Käppelestr. 16, 91 J. — Am 3. 11. 89 Renate **Aulf**, geb. Hofmann (Bergstr. 17), 4500 Osnabrück-Nahne, Am Tiefen Graben 2, 72 J. — Am 21. 11. 89 Dipl.-Kaufm. und Hand.-Dipl.-Lehrer Friedrich **Mock** (Trift 17), 3180 Wolfsburg 1, Robert-Koch-Platz 8, 86 J. — Lt. Po. v. 28. 11. 89 Martin **Brieske** (Schulzendorf), 4052 Korschenbroich 4, Schloßstr. 9, 83 J.

Nachruf

Am 10. November 1989 wurden **Heinz und Anny Pommerening** in Stuttgart-Steinhaldenfeld ins gemeinsame Grab getragen.

Die Söhne und Enkel nahmen Abschied, dazu zahllose Freunde von der Polizei, die Heimatfreunde und Bergkameraden.

Wir erinnern uns, daß Heinz Pommerening seinen 75. Geburtstag im großen Kreis seiner Familie und Freunde feiern konnte und seine Frau Anny ihm eine Reise in die Toskana schenkte. Am 5. November 1989, bereits auf der Heimreise, verunglückte der Bus am Reschenpaß. Vier Menschen starben, darunter Heinz und Anny Pommerening. Beide waren sehr reise- und wanderfreudig und liebten das Leben im wohlverdienten Ruhestand.

So haben beide auch noch im letzten Jahr eine Reise nach Jastrow unternommen, um alte Erinnerungen aufzufrischen. Der Höhepunkt dieser Reise war für Heinz der Aufstieg zum Glockenboden in „unserer“ ehemaligen evangelischen Kirche.

Erinnern wir uns an Heinz Pommerening und sein Leben:

Am 3. September 1914 in Schneidemühl als Sohn eines Polizeibeamten geboren. Im November 1917 fiel der Vater bei den schweren Kämpfen um Verdun; im gleichen Monat wurde die jüngere Schwester geboren und starb der ältere Bruder. Die vom Schicksal so schwer getroffene Mutter verzog mit ihren zwei kleinen Kindern nach Jastrow, wo Heinz zunächst die Volksschule und anschließend die Oberschule besuchte.

Angesichts der damaligen schlechten wirtschaftlichen Lage konnte er nicht damit rechnen, die Mittel für ein Studium aufzubringen und entschloß sich im Jahre 1932, bei der Jastrower Zeitung einzutreten, wo er den technischen Betrieb erlernte und als Lokal- und Gerichtsberichterstätter tätig war.

Im Jahre 1936 wurde er für zwei Jahre zur Nachrichtentruppe eingezogen. In dieser

(Schneidemühl)

Am 4. 11. 89 im 93. Lebensjahr Frieda **Prüfert**, geb. Bath (Plöttker Straße 25), DDR 4800 Naumburg, Friedrich-Ebert-Straße 94. — Am 29. 9. 89 im 87. Lebensjahr Lisa **Scharff**, geb. Venz (Schrotze Straße 73), 2130 Rotenburg, Wittorfer Straße 40. — Am 24. 10. 89 im 100. Lebensjahr Ella **Stark**, geb. Pagel (Tucheler Straße 10), DDR 2070 Röbel, Leninstraße 3. — Am 11. 10. 89 im 76. Lebensjahr Asta **Zabre**, geb. Hermann (Bromberger-11 und Bismarckstr. 52), DDR 2700 Schwerin-Lankow, Hugo-Wenzel-Straße 2/4.

Zeit bewarb er sich mit Erfolg um Einstellung in die Preußische Polizei als Anwärter für den gehobenen Dienst. Doch schon vom ersten Kriegstag an mußte er am 2. Weltkrieg teilnehmen, wurde verwundet und geriet im April 1945 als Kompanieführer einer Nachrichtenkompanie im Ruhrkessel in amerikanische Kriegsgefangenschaft. 13 Monate später wurde er nach Linkenheim bei Karlsruhe entlassen, wo seine Frau Anny, die er 1944 geheiratet hatte, inzwischen eine Notwohnung im Hause ihrer Großeltern eingerichtet hatte. Aus dem Pommern wurde nun schnell ein Neu-Badener. Die Wiedereinstellung in den Polizeidienst erfolgte 1949 in Karlsruhe. Die Zwischenzeit hatte er wie viele andere Heimatvertriebene als Wald- und Sägewerksarbeiter überbrückt.

Diese schwere Zeit hat er nie vergessen und sich immer gern an sie erinnert. Nach



Heinz Pommerening und seine Frau Anny (links im Bild) 1989 im Theater in Schneidemühl.

der Bildung des Bundeslandes Baden-Württemberg wurde er im Mai 1954 an das Landeskriminalamt in Stuttgart versetzt, wohin er schon ein halbes Jahr später seine Frau Anny mit den drei inzwischen in Karlsruhe geborenen Söhnen nachholen konnte. Wegen Erreichung der Altersgrenze trat er im Frühjahr 1975 in den Ruhestand, dessen erste Jahre völlig von dem tragischen Bergsteigertod des jüngsten Sohnes Wolfgang im Jahre 1977 überschattet wurden.

Heinz Pommerening hat seinen Beruf nie ernst genommen, aber trotz der hohen Anforderungen, die dieser oft an ihn stellte, nie seine Familie vernachlässigt. Er war ein guter Vater und Großvater, der im Alter an den Erlebnissen und Streichen seiner fünf Enkelkinder genau so lebhaften Anteil nahm wie früher an denen seiner „Herren Söhne“, wie er sie immer nannte. Oft ist er aufgefordert worden, darüber ein Buch zu schreiben — doch Heinz konnte nur noch die einleitenden Seiten schreiben.

Auch manchen Artikel für den Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief hat Heinz Pommerening geliefert, zuletzt einen Bericht von unserem Treffen in Bad Rothenfelde. Hier konnten wir noch einmal seine humorvolle Art zu schreiben erleben.

Heinz und Anny Pommerening sind nicht mehr unter uns, doch wir werden sie nicht vergessen.

Edeltraut Nagel

Wir trauern

Unser Heimat- und Sportfreund Erich **Medau**, Celle, ist in der Nähe von Leipzig/DDR tödlich verunglückt.

(Nachruf im nächsten Heimatbrief).

Die Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine

Harre des Herrn!

Harre, meine Seele,
harre des Herrn,
alles ihm befehle,
hilft er doch so gern!
Sei unverzagt,
bald der Morgen tagt,
und ein neuer Frühling
folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen,
in aller Not
wird er dich beschirmen,
der treue Gott.

Harre, meine Seele,
harre des Herrn,
alles ihm befehle,
hilft er doch so gern!
Wenn alles bricht,
Gott verläßt uns nicht;
größer als der Helfer
ist die Not ja nicht.
Ewige Treue,
Retter in Not,
rett' auch unsre Seele,
du treuer Gott!

(Johann Friedrich Räder, 1815—1872)

Gott gebe mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann, und die Weisheit,
das eine von dem anderen zu unterscheiden.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit
meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter

Renate Aulf

geb. Hofmann

* 30. 6. 1917 Deutsch Krone † 3. 11. 1989 Osnabrück

versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche.

In Liebe und Dankbarkeit:

Josef Aulf
Dagmar Kuhlmann, geb. Aulf
Werner Kuhlmann

Osnabrück, Am Tiefen Graben 2

Die Eucharistiefeier war am Dienstag, dem 7. November
1989, in der St.-Ansgar-Kirche zu Nahne; anschließend
Beerdigung von der Kapelle des Nahner Friedhofes aus.

Anstelle zugedachter Blumen und Kränze erbitten wir
eine Spende zugunsten der Aktion Gereon, Konto-Nr.
940 056 Stadtparkasse Osnabrück, BLZ 265 500 01.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Tante und
Schwägerin

Anna Bierig

geb. Lübcke

Lehrerin i. R.

* 21. 3. 1901 † 10. 11. 1989

Im Namen aller Angehörigen:

Helmut und Rosemarie Starzinski

4030 Ratingen 6, Am Adels 35,
früher Schloppe, Bahnhofstraße

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 16. November
1989 statt.

79100492-1004926/30431

01

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Mit fast 91 Jahren nahm Abschied von uns

Hedwig Kluck

geb. Pitzner

Bahnhofsvorsteherin in Arensfelde

geb. am 25. Sept. 1898 verst. am 9. Sept. 1989
in Dyck Kr. Krone in Saffig Kr. Mayen-Koblenz

In Liebe und Dankbarkeit

Die Kinder
Liesbeth Daum und Familie
Alfons Kluck und Familie
Bernd Kluck und Familie
Hans Kluck und Familie

Im Gedenken des auf der Flucht vermißten

Eisenbahners **Paul Pitzner**

geb. am 25. Aug. 1893 in Dyck, Kr. Dt. Krone
der auf der Flucht in Wismar verstorbenen

Elisabeth Schmidt, verw. Krüger, geb. Pitzner
geb. am 20. Juni 1891 in Dyck, Kr. Dt. Krone
und aller verstorbenen Angehörigen

Herr, laß sie ruhen in Frieden. Amen!

Mieze Krüger, geb. Kluck
Irmgard Manthey, geb. Krüger

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb unsere geliebte
Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau

Gertrud Tott

geb. Gregutsch

* 11. 4. 1904 † 24. 10. 1989

Sie war stark bis zuletzt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Georg und Annemarie Riethmüller, geb. Tott
mit Anke

Freimut und Gudrun Zoll, geb. Tott
mit Sonja, Yann und Frank
sowie alle Angehörigen

6508 Alzey, Langstraße 42 (früher Schneidemühl)
Traueradresse: 6531 Laubenheim, Am Sonnenring 20

Die Beerdigung fand am Montag, dem 30. Oktober 1989,
in Alzey statt.